Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

112. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 6. Dezember 1989 | Nr. 24

Wir sagen euch an den lieben Advent!

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die erste Kerze brennt,
Wir sagen euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn die Wege bereit.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein.

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf, ihr Herzen, und werdet Licht!

(von Maria Ferschl)

John N. und Mary Klassen

Das Volk, das im Finstern wandelt sieht ein großes Licht! Jesaja 9, 1

Missionar John Klassen setzt nun fort mit seiner Serie von Leitartikeln über das Adventsthema.

Nicht nur in Deutschland sondern auch in vielen anderen Ländern, besonders in Westeuropa und in Nordamerika gelten die Wochen vor Weihnachten als fröhliche Zeit. In deutschen Landen ist es Brauch am ersten Advent einen Kranz mit vier Kerzen im Wohnzimmer aufzuhängen oder aufzustellen. Man zündet, besonders zur Freude der Kinder am ersten Adventssonntag eine dieser Kerzen an; am nächsten Sonntag eine zweite, und so weiter, bis dann am Sonntag vor Weihnachten alle vier Kerzen brennen.

Heute findet man solche Kränze auch in Schulen, in Geschäften, in öffentlichen Gebäuden und anderen Stellen. Hier hat die elektrische Glühbirne natürlich die Kerze verdrängt. Aber nicht nur das. In zunehmendem Maß — von Amerika kommend — werden Geschäfte, Straßen und sogar Bäume für diese Zeit mit vielen Lichtern hell erleuchtet. Meistens mit ruhig brennenden weißen Lampen. Nur langsam erobern die flimmernden, bunten Lichter die Landschaft.

Alles in Allem — von außen gesehen — ist es ein fröhliches, lautes Rennen und Treiben. Für die Geschäftswelt sind vorweihnachtliche Wochen hohe Zeit. Es wird alles eingesetzt, viel zu verkaufen. Das Angebot an nützlichen und wertlosen Sachen ist übergroß. Der Erfolg der Adventszeit wird am Umsatz, am gemachten Geld, gemessen.

Jesaja, der Prophet, sieht sich seine Umwelt an und ruft: ***"Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht!"*** Dabei denkt er an mehr als an Lampenschein, Einkaufsmöglichkeiten und Geschäftstrieb. Denn er verheißt: ***"Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind"*** (Jes. 8, 28).

Seit Menschen — und wenn immer Menschen — nicht in Gemeinschaft mit Gott leben, leben sie in Angst und machen sich viele Ängste. Diese Sorgen und Ängste werden nicht durch Sachen, die wir kaufen können, genommen und überwunden. Nur der verheißene Friedefürst bringt Befreihung, Friede und Freude. ***"Du machst groß die Freude"*** (Jes. 9, 2).

Geschichtlich hat sich die Adventszeit ganz langsam in das Kirchenjahr eingebürgert, und hatte ursprünglich eine ganz andere Bedeutung, als was heute daraus geworden ist. Das kirchliche Lexikon schreibt dazu: *"Advent — Ankunft. Ist auch die kirchliche Feier der Adventszeit als Vorbereitungszeit auf die Weihnachtsfeier in Analogie der dem Osterfeste vorangehenden Fastenzeiten, vermutlich schon bald nach Feststellung des Tages und der Feier des Weihnachtsfestes — etwa Mitte des vierten Jahrhunderts — wie es scheint, zuerst in Gallien (Frankreich) aufgenommen"*.

Der Charakter dieser kirchlichen Zeit — seit dem sechsten Jahrhundert sicher bezeugt — in der katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche ist der einer ernsten Sammlung. In der Liturgie wird das Gloria nicht gesungen. Früher war in manchen Kirchenordnungen diese Zeit geschlossen "für öffentliche Lustbarkeiten, so auch für Hochzeiten".

Die Dauer des Adventsfasten betrug früher bis zu sechs Wochen. Heute ist diese Vorbereitungszeit auf drei volle Wochen (vier Sonntage) begrenzt. Besondere Bedeutung erhielt die Adventszeit für die abendländischen Kirchen, vor allem der erste Adventssonntag durch die Festsetzung des Beginns des Kirchenjahres auf den ersten Advent. Namentlich auf deutschen Boden hatten sich verschiedene christliche Volkssitten an die Adventsfeier angesetzt, z.B. das Aufstellen von Krippen oder das Aufführen von Weihnachtsspielen. Was sich in den Kirchen davon noch erhalten hat, ist das Singen von Adventsliedern, die den Charakter freudiger Erwartung tragen. Die vorweihnachtlichen Volkssitten überqueren praktisch alle kofessionellen Grenzen. Dagegen unterscheidet sich die adventliche Liturgie der einzelnen Kirchen sehr stark voneinander. Die evangelischen Freikirchen angelsächsischer Herkunft und die Mennoniten feiern die gleichen kirchlichen Feste ohne ein Kirchenjahr zu beachten.

In manchen Ländern sind die Mennoniten besonders durch viel adventliches und weihnachtliches Singen in Familie, Schule, Kirche und besonderen Veranstaltungen bekannt geworden.

So wie beim Ewigkeitssonntag sind auch für die Adventssonntage die Predigttexte in einem Fünfjahresrhythmus vorgegeben. In diesem Jahr ist dem ersten Advent — 03. Dezember — Hebräer 10, 23 - 25 zugeordnet. ***"Lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasset uns aufeinander achthaben, uns anzureizen zur Liebe und guten Werken; und nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß sich der Tag naht".***

Der Inhalt dieser Verse gibt noch etwas von der ursprünglichen Bedeutung von Advent als eine Zeit der Besinnung wieder. Dabei wider-

spricht der dreifache Aufruf: *Lasset uns!* durchaus nicht der erwartungsvollen Freude, die wir heute so gerne mit Advent verbinden.

1. Laßt uns halten an der Hoffnung! Das ist der erste Aufruf. Wo diese Hoffnung lebendig ist, da kommt es auch zum Bekenntnis zu Jesus Christus — denn Jesus ist unsere Hoffnung. An dieser Hoffnung — daß er das begonnene Werk vollenden wird — dürfen wir festhalten und nicht wanken, denn treu ist er, der sie verheißen hat. Wir folgen nicht unseren eigenen Eingebungen noch den Fabeln anderer. ***"Wir haben das feste prophetische Wort und wir tun wohl, daß wir darauf achten als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag aufgehe und der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen"*** (2. Petrus 1, 19).

2. Laßt uns einander liebhaben! Wörtlich: *"Laßt uns auch aufeinander achthaben, daß wir uns alle zur Liebe und zum Tun des Guten anspornen!"* Das ist die beste Vorbereitung auf Weihnachten. Hier geht es nicht nur um das Lieben, sondern um das helfende Lieben. Nicht nur um das Helfen, sondern um das liebende Helfen.

Es gibt viele Arme in der Welt. Aber wahrscheinlich gibt es noch mehr Menschen, die Liebe-leer sind als solche, die kein Geld haben. Schauen wir uns um, zu sehen, wem wir in dieser Adventszeit Liebe erweisen können.

3. Laßt uns die Gemeinschaft pflegen. Die bekannte Lutherübersetzung liest: *"Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung wie etliche pflegen..."* Der Urtext spricht aber nicht von der Versammlung im Gottesdienst, sondern von der ***"Hinversammlung"*** zu unserem Herrn, das heißt von der Entrückung. (Dasselbe Wort wird noch einmal gebraucht in 2. Thessalonicher 2, 1). So paßt es auch besser in den Zusammenhang hinein.

Adventszeit! ernst-frohe Zeit! Sie erinnert uns daran, wie ernst es Gott um uns war und ist. Er verzichtete auf seinen einzigen Sohn um unseretwillen und ließ ihn für uns Mensch werden. Advent erinnert uns aber auch an des Herrn Wiederkommen. In der Erwartung seiner Wiederkunft: halten wir fest an dem Bekenntnis der Hoffnung; lieben wir uns untereinander; und pflegen wir die Gemeinschaft miteinander.

John N. Klassen, Korntal

Gott lädt uns ein!

Leben im Schatten, Sterben auf Raten.
Haben wir was davon?
Haß und Empörung, Leid und Entbehrung.
Ist das die Endstation?
Während die Fragen noch an uns nagen,
kommt einer her und ruft:
Laßt doch das Klagen, laßt es euch sagen:
Freude liegt in der Luft!

In den Fabriken, in den Boutiquen
steht noch so mancher Gast;
in unsern Klassen, auf unsern Straßen
trägt mancher seine Last.
Denen, die schaffen, denen, die hasten,
sagt: alles ist bereit!
Denen, die schlafen, denen, die rasten,
sagt: Es ist an der Zeit!

Wollen die alten Freunde uns halten
und uns zur Seite ziehn,
sagen wir ihnen, wem wir jetzt dienen,
weisen sie hin auf ihn.
Und wenn sie höhnen, uns übertönen,
wenn sie uns niederschrein,
laden wir eben durch unser Leben
still zum Feste ein.

Werden sich Weg und Mühen denn lohnen
bis Gottes Fest beginnt?
Ja, denn es hat für die schon begonnen,
die auf dem Wege sind.
Können wir jetzt schon singen und feiern?
Hat sich schon was getan?
Ja, denn Gott will die Erde erneuern
und fängt bei uns schon an.

Refrain:
Gott lädt uns ein zu seinem Fest!
Laßt uns gehn und es allen sagen,
die wir auf dem Wege sehn.
Gott lädt uns ein!
Das halten fest, wenn wir gehn.
Worauf noch warten, warum nicht starten?
Laßt alles andre stehn!
Gott lädt uns ein! (Dichter unbekannt)

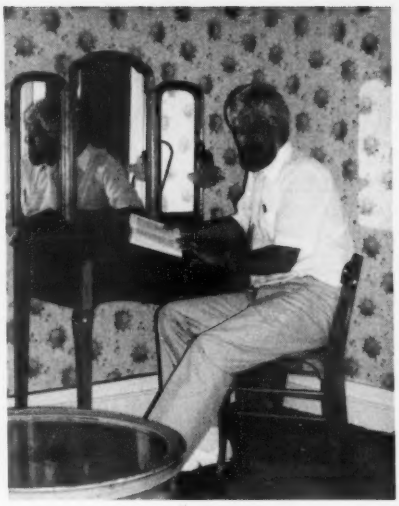
Unterwegs notiert

Eines der schönsten Worte, die ich immer wieder gerne höre, ist das Wort Vergebung. Gerne denke ich an eine Konferenz zurück, wo der Hauptredner den folgenden Rat gab: "Du mußt die Vergebung wichtiger nehmen als die Sünde." Welch eine wunderbare Wahrheit ist das doch!

Jetzt in dieser Adventszeit soll uns diese Wahrheit neu wichtig werden. Vergebung befreit uns von der eigenen Sünde und gibt uns Freiheit aufzuatmen. Der Messias, dessen Kommen in diese Welt wir feiern, hat uns die Vergebung angeboten. Seinem irdischen Vater Joseph wurde gesagt, **"Du sollst seinen Namen Jesus heißen, denn er wird sein Volk erlösen von ihren Sünden."**

Erlösung durch Vergebung. Einer meiner Lieblingsverse unterstreicht diese Wahrheit: **"Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit."** (1. Johannes 1, 9). Nun nehme ich mir wieder selbst vor, regelmäßig dem Herrn meine Fehler, mein Versagen zu bekennen. Seine Vergebung befreit mich.

Aber ich darf auch immer neuen Mut fassen meine Mitmenschen, denen ich weh getan habe, die ich übersehen habe, um Vergebung zu bitten. Kürzlich wurde mir sehr klar, daß ich einen guten Freund durch mein Verhalten sehr verletzt hatte. Als mir das deutlich wurde, war ich sehr ärgerlich über mich selbst. Dann suchte ich diesen Freund auf und bat ihn, mir zu vergeben. Wie befreiend war es für mich, als dieser Freund mir die Vergebung zusprach.



Das Wunder der Vergebung befreit zum Leben. Es ermutigt mich ganz neu und begeistert von der Vergebung zu predigen. Denn ich habe sie wieder ganz neu an mir selbst erlebt. (Roland Marsch)

Eine Erinnerung

Für die Anerkennung die dem vorigen Schriftleiter der Rundschau gegeben wurde, möchte ich danken, denn er ist es wert. Ich habe **Bruder Abe** in Erinnerung von meiner Kinderzeit, da er für meinen Vater auf der Farm bei Grassy Lake, Alberta gearbeitet hat. Wenn Freizeit war, wurde das biblische Quartettspiel oder Schach gespielt.

Es war im Herbst, die Ernte war eingebracht. Mit den Arbeitern zusammen las Vater einen Psalm und dankte dem Herrn für den Segen. Einmal, erzählte die Mutter, war es im Herbst mit der Ernte spät geworden, bis in den Oktober wurde gearbeitet. Kurz darauf, im Oktober 1935, starb unser Vater.

Noch eine Erinnerung vom Herbst 1944 als wir auf die Coaldale Bibelschule gingen. Zweimal am Tage gingen wir Schüler von unserem Quartier im Städtchen zur Schule. Wir benutzten den Fußweg auf Hüberts Land, wo Viehzäune gezogen waren mit Durchgängen, die aus Brettern gebaut waren. Hier und da ließen sich die Bretter mit einem kleinen Fußtritt ausheben. Bald lag ein Teil der Bretter unten. Die Sache wurde von den Lehrern vor die Schüler gebracht. Lehrer Sawatzky sagte, der Schuldige sollte zu Hüberts gehen und sich entschuldigen. Und wer sich dazu gefreut hatte, sollte ebenfalls gehen um Abbitte zu tun. Obzwar ich mich nicht an der Tat beteiligt, noch mich gefreut hatte, ging ich mit. Ein ganzer Strang Jungens ging hin, um Verzeihung zu bitten.

Was mir bei der Sache auffiel war, sie bedachten es erst, faßten einen Entschluß und dann gingen sie willig hin. Meines Erachtens war es eine große Tat, denn Abbitte zu tun ist demütigend und fällt mir oft schwer. Ich halte sie dafür in Hochachtung.

So viel ich weiß ist aus ihnen allen etwas Gutes geworden: Prediger, Arbeiter in Gemeinden und Missionen und tüchtige Berufsarbeiter. Eine sehr unangenehme Erfahrung überwunden, führte zu nie vorher erreichten Höhen zu ihrem eigenen Segen, zum Lohn der Lehrer und zur Ehre Gottes.

Es erhebt zu hören, daß ihr die Arbeit mit Liebe tut. Da ist die Verheißung anwendbar aus 1. Johannes 4 , 7 und 8 - 12: "So wir uns untereinander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist von Gott, und wer liebhat, der ist von Gott geboren und kennt Gott, denn Gott ist Liebe."

(A. Hildebrand)

Fragekasten

Frage: Welche Wahrheiten über die Wiederkunft Christi sollten in unseren Predigten besonders hervorgehoben werden?

Antwort: Aus Fragen die an mich gerichtet werden merke ich, daß Gemeindeglieder der Ansicht sind, daß unsere Mennonitischen Prediger zu wenig von der Wiederkunft Christi sprechen. Aus den eingereichten Fragen wie auch aus persönlichen Gesprächen habe ich diese Frage aufgestellt. Man sucht nach praktischen Anwendungen für unser tägliches Leben.

Ich möchte auf einige Wahrheiten hinweisen die wir in den Gleichnissen des Herrn Jesu finden. Wir könnten ja auch noch andere Stellen aus den Lehren der Apostel hinzufügen.

1. Matth. 24, 45 - 51. Das Gleichnis von dem treuen und dem bösen Knecht. Hier finden wir eine Ermahnung zur Treue auf dem Platz wo der Herr uns hingestellt hat. Der treue Knecht erfüllt seine Arbeit und wird bereit gefunden bei der Ankunft seines Herrn. Der böse Knecht dagegen, nimmt es mit der Wiederkunft nicht sehr ernst. *"Mein Herr kommt noch lange nicht"* braucht er als Ruhekissen. Im Grunde genommen rechnet er nicht mit der Wiederkunft und seine Taten beweisen es. Er schlägt seine Mitknechte — ob buchstäblich oder mit Worten, macht wenig Unterschied — und also hindert er im Aufbau des Reiches Gottes. Er ißt und trinkt mit den Trunkenen. Anders gesagt, er geht auf in den Dingen dieser Welt und lebt nur für sich. In dieser Gefahr stehen wir heute, besonders wir die wir in der westlichen Welt im Überfluß leben. Nehmen wir diese Wahrheit doch zu Herzen denn ein Nichtachten derselben bringt schlimme Folgen mit sich!

2. Matt. 25, 1 - 13. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Wo in dem vorigen Gleichnis die Ermunterung zur anhaltenden Treue die Hauptwahrheit war, so wird in diesem die Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung gerichtet.

Was es mit dem Öl für eine Bedeutung hat wird nicht erklärt aber es deutet an, daß es etwas ist das unbedingt notwendig ist. Bei einer Gelegenheit sagte Jesus, *"Eins aber ist Not"*. Ein jeder von uns muß sich ernstlich fragen, was es ist das bei ihm noch fehlt. Der Geist Gottes wird beim Prüfen schon behilflich sein. Fehlt es an der Wiedergeburt? Ist da irgend wo eine versteckte Sünde? Ist da Ungehorsam? Lieblosigkeit? Afterreden?

3. Matt. 25, 14 - 30, Das Gleichnis von den anvertrauten Gütern. Hier geht es um die Verwaltung unserer Gaben — geistliche, geistige, physische oder materielle. Wer mit der Wiederkunft rechnet wird seine Gaben in den Dienst des Herrn stellen. Der Herr hat uns nach unserem Vermögen die Gaben zugeteilt. Beim Gericht wird nicht gefragt, wieviel man anfänglich erhalten hat sondern was man mit den Gaben getan hat. Der Lohn für treue Arbeit ist derselbe. v. 21, v. 23.

Welche Wahrheiten wollen wir besonders betonen und befolgen? Sei treu bei deiner angewiesenen Arbeit. Prüfe ob noch etwas Notwendiges fehlt. Wirke mit den anvertrauten Gaben.

Frage: Warum ist es so wichtig, daß Jesus Christus leiblich auferstanden ist?

Antwort: Wir merken, daß es sich in dieser Frage nicht um die Auferstehung als eine Tatsache, sondern um die **leibliche** Auferstehung des Herrn handelt.

1. Jesus ist leiblich auferstanden auf daß die Schrift erfüllt würde. In Psalm 16 schildert der Schreiber den Tod des kommenden Messiahs. Unter anderm spricht er da das prophetische Wort, *"und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese"*. Petrus zitiert diesen Psalm in seiner Pfingstpredigt. Apg. 2, 25 - 28. Das Psalmwort hatte verheißen, daß der Leib Jesu nicht verwesen würde. Am Ostertag, als Jesus leiblich von den Toten erstand, ging dieses Wort in Erfüllung.

2. Jesus erhielt einen natürlichen Leib um das gottwohlgefällige Opfer zu bringen, Hebr. 10, 5 und Psalm 40, 7. In diesem Leibe ist er laut Hebr. 9, 12 ins Heilige eingetreten um sein Opfer zu bringen. Der alttestamentliche Hohepriester hatte ja dieses jährlich symbolisch getan. Jesu leibliche Auferstehung ist uns ein Zeichen daß sein Opfer von Gott angenommen wurde. Wäre Jesus nur als Geist auferstanden so hätten wir keine Versicherung, daß sein Opfer genügte.

3. "Nun aber ist Christus auferstanden und der Erstling geworden unter denen die da schlafen". Bei der Auferstehung der Gläubigen werden wir verwandelt werden. 1. Kor. 15, 52 - 53, und erhalten bei der Gelegenheit einen Auferstehungsleib so wie Jesus ihn bei seiner Auferstehung hatte, Lukas 24, 38 - 43. Ist Christus nicht leiblich auferstanden, dann ist er auch nicht der Erstling unter denen die da schlafen.

4. Als Jesus Mensch wurde, nahm er Knechtsgestalt an. Phil. 2, 7. Die Schrift nennt ihn, "des Menschensohn". Lukas 19, 10. Obzwar er immer Gottes Sohn war und es auch in alle Ewigkeit bleibt, so bleibt er aber auch "des Menschen Sohn". Apg. 7, 55; Off. 1, 13 und 14, 14. Ohne den verklärten Leib in welchem er sich den Jüngern zeigte, wäre dieses nicht möglich. Victor Toews

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:
Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Kanada

Frauen- und Familiendienst

Ihr Tore,
hebt euch nach oben,
hebt euch, ihr uralten Pforten;
denn es kommt
der König der Herrlichkeit.
Wer ist der König
der Herrlichkeit?
Der Herr,
stark und gewaltig,
der Herr,
mächtig im Kampf.
Ihr Tore, hebt euch nach oben,
hebt euch, ihr uralten Pforten;
denn es kommt
der König der Herrlichkeit.
Wer ist der König
der Herrlichkeit?
Der Herr der Heerscharen,
er ist der König
der Herrlichkeit. (Sela)

Psalm 24, 7 - 10

(Aus "Einheitsübersetzung")

Laßt leuchten hell die Kerzen,
das Laute werde still;
laßt brennen auch die Herzen
für den
der kommen will!
Dem Erd- und
Himmelweiten
nur seines
Kleides Saum,
der Herr
der Herrlich-
keiten
sucht in den
Herzen Raum.

Käte Walter

Adventsstollen

Für den Teig:
1000 Gramm Mehl
2 Päckchen Trockenhefe
200 Gramm Zucker
1/4 Liter Milch
400 Gramm Butter
1 TL Salz
abgeriebene Schale 1 Zitrone
1/2 TL gemahlene Macisblüte (Mace)
1/2 TL Kardamom
300 Gramm Rosinen
75 Gramm Korinthen
100 Gramm gewürfeltes Zitronat (lemon peel)
75 Gramm Orangeat (orange peel)
75 Gramm gehackte Mandeln
Bittermandelaroma (almond flavouring)

Außerdem:
Mehl zum Bestäuben
Butter
Puderzucker

Zitronenschale, Rosinen, Korinthen, Zitronat, Orangeat, und Mandeln mischen und übernacht stehen lassen. Mit Mehl bestäuben und wenden bis alle Teile einzeln bleiben.

Milch erhitzen und abkühlen. Trockenhefe nach Anweisung auf dem Beutel zubereiten.

Mehl in eine Schüssel geben, eine Vertiefung in die Mitte drücken. Hefe und die Hälfte der lauwarmen Milch in die Vertiefung geben und mit etwas Mehl verrühren. Diesen Vorteig mit einem Küchentuch abdecken und an einem warmen Ort bis zur doppelten Größe gehen lassen. Butter zerlassen und abkühlen.

Zucker, Milch, Butter, Salz und Gewürze dazugeben. Alles gut vermischen und mit den Knethaken des elektrischen Mixers kneten, bis der Teig Blasen wirft. Mischung aus Rosinen, Korinthen, Zitronenschale, Zitronat, Orangeat und Mandeln unter den Teig kneten. Noch einmal 30 - 40 Minuten gehen lassen.

Den Teig auf die bemehlte Arbeitsfläche geben und mit dem Rollholz zu einem dicken Oval flachdrücken und der Länge nach zusammenklappen. Auf ein gefettetes Backblech legen, nochmals aufgehen lassen und im vorgeheizten Backofen 70 bis 90 Minuten lang bei 200° C backen.

Noch warm mit zerlassener Butter bepinseln und dick mit Puderzucker bestäuben. Abkühlen lassen und Luftdicht aufbewahren. Nach einigen Wochen ist der Stollen durchzogen und schmeckt erst richtig gut.

Mennonitische Rundschau wird alle 14 Tage von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden herausgebracht, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder,** Telefon: (204) 667-3560. **Jahresabonnement, im voraus zahlbar:** Canada und U.S.A., $18.00; Deutschland DM 30.00 — zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, — Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, West Germany, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr. 70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte — Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, The Christian Press, 159 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba, Canada, R2L 1L4.** Second class registration number — 1107.

Zur Jahresfeier

(siehe Rundschau Nr. 16, Seite 10)

Unser Jahresfest ist heute
Und wir freun uns dieser Stund,
Und wir bitten dich, Herr Jesus,
Segne unsren Frauenbund.

Dieser Kreis ist einst entstanden
Heut genau vor zwanzig Jahr,
Mancher kann es noch erzählen,
Wie es heut und damals war.

Mancher ist von uns gegangen,
Viele zogen von hier fort.
Doch die Liebe baut uns Brücken,
Hin zu jedem Land und Ort.

Briefe gingen, Briefe kamen -
So wußt man, wie's jedem geht,
Für die Not und manche Sorgen
Haben wir zum Herrn gefleht.

Wollen heut aufs neu gedenken
Wie und wo man helfen kann.
Gott wird dazu Gnade schenken,
Packen wir's mit Freuden an.

Frauen können vieles leisten
Mit Geschick und frohem Mut.
Denn als Gott den Mensch geschaffen,
Sah Er selbst sein Werk war gut.

Ja, dem Herrn gebührt die Ehre
Für das Wunder seiner Tat,
Daß er einst aus Adams Rippe
Uns die Frau geschaffen hat.

Schwestern, reicht euch nun die Hände!
Das die Liebe Kreise zieht,
Laßt die Lampen heller brennen,
Daß die dunkle Welt es sieht.

(Irma Zahn, Neuwied, BRD)

Dezember in Griechenland

Ein Urlaub in Griechenland im Dezember kann eine sehr spannende Zeit werden. Morgens früh, beim Spaziergang durch die Plaka, sieht man die roten Ziegeldächer im Regen glänzen, und der Boden aus Marmor gibt schillernd die letzten Kurzbotschaften der Neonlichter wieder. Alle Läden sind sauber geschrubbt und staubfrei, wunderbar ausgelegt mit farbenfrohen, weihnachtlichen Augenweiden. Aus allen Türeingängen rufen die Kaufleute: "Kommen Sie herein, ...alles ist ganz preiswert!". Und so ist es auch. Wunderbare applizierte Gästetücher gibt es für einen kanadischen Dollar.

Haltestelle "Monasterio" der U-Bahn bietet Obst- und Früchte auf Stände aufgetürmt für alle Passanten an. Der Marktplatz, wie auch der Mars Hügel, sind umrahmt von Zyprussbäumen. Eine kleine Abbiegung, und schon befinden wir uns in schmalen Gässchen, wo es Kiosks gibt, die wunderbare Messinggegenstände, Lederware und Baumwollsachen anbieten. Messinggeräte für den Grill gibt es zu 15 Zent pro Stück.

Es gibt viel zu sehen, die Agora, die Stoa. Auf dem Mars Hügel, wo der Apostel Paulus seine großartige Rede hielt, kommt die U-Bahn ans Tageslicht und man sieht die schönen originellen Holzbänke. Am allerschönsten, glänzend im frühen Morgenlicht, ist die uralte Winduhr, deren glattes Marmor im Sonnenlicht rosa schillert. Die Morgenluft ist frischgewaschen, wir beginnen den Aufstieg zur Akropolis.

Weit entfernt, da wo Meer und Himmel zusammenschmelzen, warten große Schiffe auf Erlaubnis in den Hafen einzukehren. Weiße, blendendschillernde Lichtstrahlen flimmern zwischen den aufleuchtenden Wellen, die wie Diamanten im Ägäischen Meer tanzen.

Anne Martens, Winnipeg, Manitoba

Jetzt sehen wir hinab auf den Mars Hügel, der Tempel von Athen hinter uns. In Gedanken sehen wir eine Gruppe Epikurer und Stoiker beim Aufstieg, Paulus in ihrer Mitte. "Was will diese Elster, dieser Schwätzer" fragen sie. Aber ihre Neugierde nimmt die Überhand, sie führen ihn auf den Akropolis und hören gespannt zu. Paulus beginnt, indem er ihr Interesse weckt. Sie freuen sich, wie immer, auf die kommende Debatte zu einem neuen Thema. Beinah hat er sie alle überredet, zuletzt sind es doch nur Damaris und Dioysius die glauben.

Die Vergangenheit lebt vor unseren Augen auf. Überall, auf den Anhöhen und Hängen, stehen kleine Häuser, dort sogar eine winzige Kirche, bedeckt mit Ranken. Plötzlich ertönt Musik! Wir wenden uns der Kirche zu. Wir treten ein, einige Sänger üben fürs Weihnachtskonzert. Ja, die gute Botschaft daß Christus lebt, die damals durch Paulus bekannt wurde, ist heute noch aktuell und wirksam in Athen. Man kann nie wissen, was aus einem kleinen Anfang wird!

(Anne Martens)

Nachrichten

-Am 10. September wurden **Robert und Erika Sukkau** in der Gospel Light (M.B.) Gemeinde in Debolt, Alberta als Pastorenehepaar eingeführt. Pastor Peter Boschmann aus der LaGlace M.B Gemeinde diente. Sie kommen aus einem 12jährigen Dienst mit MBM/S in Kolumbien und sind beide diesjährige Absolventen des M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien. Sie haben zwei Töchter: Raquel und Becky.

- Die Bethel Chinese (M.B.) Gemeinde in Vancouver, BC hat neuerdings zwei Gottesdienste — einen in chinesischer und einen in englischer Sprache. Dadurch können sie die zweite Generation chinesischer Christen ansprechen, und sind auch offen für andere Kanadier. Verantwortlicher Pastor der Gemeinde ist **David Poon** mit seiner Frau **Esther** und Gehilfen sind **Ping On und Rebecca Cheng, und Robert und Cindy Lee.** Der Gottesdienst in chinesischer Sprache ist bis auf den letzten Platz besetzt.

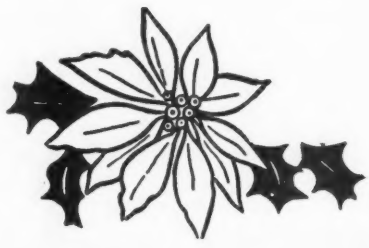
- Am 1. Oktober wurden **Jerrold und Jean Petkau** in den Pastorendienst für christliche Bildung in der East Aldergrove M.B. Gemeinde in BC eingesetzt. BC Konferenzprediger **Herbert Neufeld** forderte die Gemeinde heraus, Familie Petkau zu unterstützen und zu ermutigen. Er rief Jerrold und Jean auf, Paulus als Vorbild zu nehmen in Opferbereitschaft, Demut und Treue. Mit Anbetung, Lobpreis und Besinnung um den Tisch des Herrn schloß der Abend ab.

-**Murray Unruh** bringt seinen Pastorendienst in der Vineland M.B. Gemeinde am 31. Dezember zum Abschluß. Seine Ausbildung hat er von dem Ontario Bible College. Früher hat er fünf Jahre lang in der Main Centre, Saskatchewan M.B. Gemeinde als Pastor gedient. Er und Frau Diane haben drei Kinder: Beth (16), Matthew (13) und Andrew (9).

IVCF — Die christliche Studentenmission "Inter-Varsity Christian Fellowship" (IVCF) arbeitet in 130 Ländern der Welt. Kanada ist ein Chartermitglied dieser Mission. Zusätzlich zu den Gesprächs- und Bibelstudiengruppen auf den Geländen der Universitäten, führt IVCF auch Freizeiten durch. Auch bemühen sie sich besonders um ausländische Studenten, die an kanadischen Universitäten studieren. Christliche Familien, die solche Studenten über die Weihnachtsfeiertage in ihre Familien einladen, machen einen wertvollen Beitrag in der gesammten Arbeit von IVCF.

- **Edward und Karin Willms** waren drei Jahre im Pastorendienst mit der kanadischen M.B. Board of Evangelism in Dartmouth, Nova Scotia tätig. Jetzt ist Edward vollzeitiger Student an der Acadia Divinity School in Wolfville, Nova Scotia. Die Cornerstone Community (M.B.) Gemeinde in Dartmouth wird, nach wie vor, vom Hauptpastor **Ewald und Linda Unruh** weitergeführt.

- **Ted Walter,** Mitglied der South Calgary M.B. Gemeinde ist der Direktor der Calgary Centre for Newcomers, wo eine neue Kooperative für Flüchtlinge, genannt "Esperanza", oder Hoffnung, entstanden ist. Als Raumpfleger und Putzpersonal arbeiten viele Flüchtlinge, die in ihren Heimatländern Architekten, Mechaniker, Radioproduzenten, Advokaten, und Krankenschwestern waren. Jetzt haben sie sich in Alberta als Kooperative einschreiben lassen. Dadurch sind sie Konkurrentsfähig geworden, empfinden einen neuen Selbstwert, und sind finanziell unabhängig.



- Die Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC verabschiedete in der Woche zum 5. November zwei Ehepaare, die in ihre Missionen zurückkehren. **Leslie und Verna Buhler** ziehen nach Indien, um zwei Jahre lang unter der Evangelical Alliance Mission of Canada in der Literaturverteilung und Jüngerschaftsschulung mitzuarbeiten. **Andy und Ellie Woodland** kehren nach Pakistan zurück, um ihre Arbeit mit den Wycliffe Bibelübersetzern wieder aufzunehmen.

Adventliches

Oberösterreich hat sogar ein eigenes Christkindl, so heißt der kleine Ort bei Steyr, mit herrlicher barocker Kirche; an den vier Adventsonntagen werden dort Hochämter zelebriert, mit lateinischen klassischen Messen umrahmt.

In Christkindl steht auch das weltbekannte Weihnachtspostamt "A-4411 Christkindl". Es geht bereits ins 40. Dienstjahr und ist vom 1. Dezember 1989 bis zum 6. Januar 1990 geöffnet. Letztes Jahr wurden rund zwei Millionen Abstemplungen aus aller Welt vorgenommen.
(LFO im Kanada Kurier)

Ich warte

Sieh ich warte, Herr, ich warte
Dein im heiligen Advent!
Daß ich dich zu dieser Weihnacht
Doch als Gast begrüßen könnt!

Ziehe großer Ehrenkönig,
Doch in meinem Herzen ein!
Das soll dir nun ganz gehören
Ungeteilt, geschmückt und rein.

Sei ein Ehrengast zum Feste
Dir geweihet sei mein Herz.
daß ich's lang für mich gehalten
Ist nun im Advent mein Schmerz.

Mache dich als Gast zu Hause
Alles, alles ist ja dein,
Soll's fortan, fürs ganze Leben
Immer unbestritten sein.

Doch, o nein, nicht Gast im Hause
Herr sollst du darinnen sein.
Du mein Souverän, mein König,
Zieh in Haus und Herz nun ein!
(Abram P. Willms)

Editorielles

Es ist Advent!

Es ist Advent! Eine wunderschöne Jahreszeit! Die Zeit der Vorbereitung. Eltern laßen sich etwas einfallen, damit die Festtage besonders schön werden, Kinder können das Fest kaum abwarten. Da ist es wichtig, das Warten zu lernen, über Warten und Freudemachen nachzudenken, das "Noch-Nicht" und das "Schon-Jetzt" zu überlegen.

Aus meiner Kindheit kenne ich die Adventszeit als solche nicht. Die Arbeit, die Vorbereitung, und die Einkäufe mußten auch damals gemacht werden, aber die Besinnung, das bewußte Warten, das schöne, gemütliche blieb aus.

In den Jahren, da wir in Deutschland wohnten, haben wir besonders die Adventszeit genossen. Der erste Advent, der immer am 4. Sonntag vor Weihnachten fällt, wurde ein besonderer Tag.

In Gemeinde und Familie nahm diese Zeit eine besondere Gestalt an. Wir als Familie lernten zu basteln, Adventsstollen zu backen, Lebkuchenhäuschen herzustellen, Transparente und Adventskalender zu machen, Strohsterne zu binden und Kerzen zu gießen, mit Tannengrün zu schmücken, den Adventsstern aufzuhängen und Adventsbotschaften zu erwarten. In Gemeinde und Chor wurden wunderschöne Adventslieder gesungen, nicht zu verwechseln mit Weihnachtsgesängen. Wir lernten einen Adventskranz aufzustellen und ihn auch zu gebrauchen, als Symbol des Wartens, immer nur eine Kerze mehr, und Vorlesungen dazu mit in unsere Familienandacht hineinzunehmen.

So wurde den Kindern von klein auf bewußt — es gibt ein "Schon-Jetzt", aber auch ein "Noch--Nicht". Schon ist Jesus gekommen, aber Er ist noch nicht wieder da. Schon hat Er einen Neuanfang in unserm Leben gemacht, aber Er verändert uns weiter. Es geht um Jesus! Er kam, Er kommt. Laßt uns bereit sein, Sein erstes Kommen würdevoll zu feiern, bereit sein für Seine Wiederkunft.

Nehmen wir uns Zeit, Zeit zum schreiben, Zeit anzurufen, Zeit Freunde aufzusuchen und einzuladen, Zeit zum bummeln, Zeit an schönen Programmen teilzuhaben, zu handarbeiten, zu basteln, zu backen und kochen. Die Einkäufe dürfen in diesem Jahr nicht die Überhand nehmen.

Die Spannung steigt! Roland und ich finden es nötig, diese Zeit in Gegenwart von Kindern zu erleben. Kinder kennen noch die Begeisterung, die Ungeduld, die Spannung die so groß ist, daß die Füße kaum still bleiben wollen. Aus dieser Begeisterung heraus, können wir am besten die Adventsbotschaft austragen.

Einmal gestaltete unsere Neuwieder Frauengruppe im Altersheim im naheliegenden Leutesdorf eine Adventsfeier. Nur einen kurzen Fußweg vom Mennonitischen Altersheim in Leutesdorf entfernt liegt das Grab von C. F. Klassen, nach dem Zweiten Weltkrieg der europäische Direktor fürs MCC. Aber an diesem Abend galten unsere Schritte den Lebenden. Wie haben sich die Alten gefreut zu unserem Besuch, unserem Singen! Einige der Frauen hatten ihre Gitarren mit, sonst begleiteten wir uns auf dem alten Fußharmonium. Für den Kaffeetisch hatten wir Kleingebäck mitgebracht. Mit Vorlesungen, Gruppengesang, gemeinsamem Singen und einer kurzen Botschaft gestalteten wir das Programm. Als wir wieder gingen, brachten wir einen Zweig Tannengrün mit roter Kerze auf jedes Zimmer. Ein Spruchkärtchen mit goldenem Faden am Zweig befestigt gab der Adventsbotschaft Nachdruck und hielt die Bibelworte lange in der Erinnerung der Empfänger.

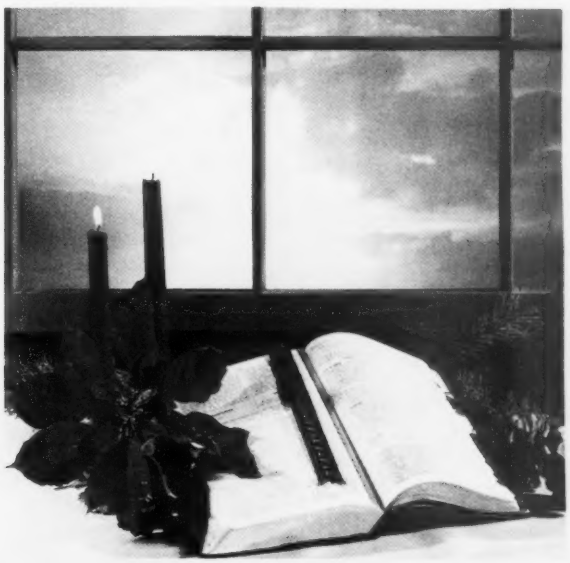
Auf dem Heimweg der schneebedeckten Landstraße entlang, zwischen Rhein und Bahndamm, war uns bewußt, daß wir etwas von Advent verspürt und auch mitgeteilt hatten.

Schon jetzt können wir feiern, aber das Schönste kommt noch!

Schon jetzt empfinden wir tiefe Freude, aber die ungetrübte Freude steht noch bevor!

Schon jetzt gibt es warme Gemeinschaft, aber die selige Einigkeit der Kinder Gottes kommt erst in der Zukunft!

Advent lehrt uns über das "Schon-Jetzt" und das "Noch-Nicht" nachzudenken! (Lorina Marsch)



Herzlichst,

Lorina Marsch

Das Menno Home in Waldheim, Saskatchewan

Es waren neunzehn Jahre Komiteesitzungen, Briefeschreiben, Gemeindebesuche, Regierungskontakte, Baupläne, Träumeverwirklichung, alles im Namen Christi, damit die Hungrigen Brot bekamen, die Armen Kleidung erhielten und die Einsamen besucht wurden. "Mir ist die Zeit nicht schade", sagt Pre-

diger **Isaac Block,** hier mit Frau **Ella,** Mitglieder der Central M.B. Gemeinde in Saskatoon, zu seinem langjährigen Einsatz fürs MCC.

Er arbeitete zuerst mit der Mennonite Relief und Immigration Committee (MRIC), und dann mit MCC Saskatchewan. Immer stand ihm die Erinnerung eines kleinen Packets mit Lebensmitteln, das ihm damals in den 1920iger Jahren in Rußland vor dem sicheren Tod bewahrte, vor Augen. Am meisten interessierte er sich für die Entstehung eines Heimes für geistig behinderte Kinder. Er sammelte in den Gemeinden Saskatchewans Gelder und fand dabei großes Interesse für das Projekt. 1963 wurde sein Traum Wirklichkeit. Heute noch bedeutet das Menno Home sinnvolle Arbeit und Beschäftigung für behinderte Erwachsene.

Die Kinder von Isaac und Ella Block verrichteten die Landwirtschaft in den Zeiten wo ihre Eltern anderswo beschäftigt waren. Dadurch hatten sie auch einen Anteil an der Arbeit und sind bis heute treue Unterstützer vom MCC. So wird die Arbeit der Kinder, wie bisher die der Eltern, weiterhin im Namen Christi getan. (Edna Froese)

Culloden M.B. Gemeinde Vancouver, BC.

Werte Rundschauleser! Der Herbst hier an der Küste ist durch die farbenfrohe Laubbäume und Büsche immer ein Genuß, gepaart durch sonnige Tage. Jedoch nahen wir uns dem Ende dieser Jahreszeit wo die Herbstwinde einsetzen und mit hilfe starker Regengüsse der absterbenden Natur ihrer Schönheit ein Ende macht.

Bruder Norbert Rennert arrangierte eine Rundfahrt zur Besichtigung der Tempel anderer Religionen zur Ergänzung des Lehrgangs den er über Welt-Religionen hielt. Er und seine Frau bereiten sich vor, mit den Wycliff Bibelübersetzern zu arbeiten.

Einige Hochzeiten haben wir gefeiert: im Sommer waren es Linda Plett und Milton Krahn, und auch Carlos Gerbrandt und Hermine Janzen. Jetzt kürzlich feierten wir die Hochzeit von Walter Becker und Susanna Loewen (Deutschland), die sich durch den MCC Dienst der Braut in Vancouver kennengelernt hatten. Zur Hochzeit waren Susannas Schwager mit Familie, eine Freundin und andere Bekannte, sowie die Brüder von John Friesen aus Deutschland gekommen.

Bruder David Goertzen ist von Vancouver nach Winnipeg, wo seine Kinder wohnen, gezogen. Jerry Giesbrecht arbeitet mit "Team International", unter der Leitung von Helmut Graewe. Sie gedenken ein Jahr in Kanada und im Ausland unterwegs zu sein, um die frohe Botschaft in Lied, Darstellung und Predigt zu verbreiten. Laborantin Nellie Quiring hat sich von der Gemeinde verabschiedet, um drei Jahre im Albert Schweizer Krankenhaus in Haiti tätig zu sein. Ingrid Neufeld, Evelyn Plett, Christy und Stephanie Phenphonsy besuchen in diesem Jahr die Bibelschule.

In den letzten Monaten haben wir wiederholt das Evangelium durch Predigerbesuche vernommen. Unsere Kranken: Ann Willms, Annie Goertzen, Anna Epp, Reinhart Wesner und Peter Klassen sind alle wieder zu Hause. Tina Janzen ist nach schwerer Krankheit abgerufen worden und wurde von der Culloden Gemeinde zu Grabe getragen.

Nach Freude und Leid konnte auch ein Tauffest gefeiert werden. Täuflinge waren Rosvita Harms, Christine Ens und Evalon Sinclair.

Die älteren Mitglieder der Gemeinde wurden auch nicht vergessen. An einem Nachmittag bei Kaffee und Kuchen gab es Gedichte, Lieder und verschiedenes mehr. Pastorenehepaare Willms und Fast hatten die Veranstaltung vorbereitet und führten sie auch aus.

Verschiedene Tagestouren werden angeboten. Die Willingdon M.B. Gemeinde hatte eine Seniorenkonferenz veranstaltet und dazu eingeladen. Es wurde ein schönes Treffen. (Hedwig Schmidt, Korr.)

Bild hinten von links: Pastor Walter Fast, Pastor Cornie und Cynthia Neufeld, Louise und Pastor Rudie Willms. Vorne von links: Theo Penner (Z), Irene Penner (Z), Christine Ens (T), Evalon Sinclair (T), Rosvita Harms (T).

Frauentreffen im Columbia Bible Camp

Vom 13. - 15. Oktober waren 175 Frauen im Columbia Bible Camp zusammen für eine Rüstzeit. Eingeladene Gastrednerin war **Stephanie Fast** aus Oregon, ein früheres Waisenkind auf den Straßen Koreas. Jetzt wohnt sie mit ihrem Mann **Darryl Fast** und ihren zwei Söhnen in Oregon.

Stephanies Vater war ein amerikanischer Soldat des koreanischen Krieges. Als Säugling wurde sie von ihrer Mutter ausgesetzt. Von allen Waisenkindern auf den Straßen wurden Kinder, deren Eltern aus verschiedenen Rassen stammten, am meisten benachteiligt. Sie wurden als nichtmenschlich angesehen und mit Schimpfnamen gerufen. Ihr frühes Leben war gekennzeichnet von Vernachlässigung und Mißhandlung.

Als achtjährige, mit nur 30 Pfund Körpergewicht, wurde sie von einer Krankenschwester in ein Waisenheim gebracht, wo sie von Missionaren **David und Judy Merwin** adoptiert und mit nach USA gebracht wurde.

Stephanie hat ihre Geschichte in der Fersehsendung von Dr. James Dobson "Focus on the Family" erzählt. Es ist eine Geschichte von inwendiger Heilung und persönlichem Sieg über niederdrückende Umstände. Sie ist durch ihr Leben in Christus wahrlich zu einer neuen Kreatur geworden. Menschen die abgeschoben, ungewollt, ungeliebt und ohne Halt aufgewachsen sind, werden durch ihre Geschichte angesprochen und schöpfen daraus Hoffnung. Frauen, die an der Rüste teilnahmen und mit Bitterkeit über ihre Vergangenheit belastet waren, wurden froh über Stephanie, als leibhaftige Botschaft der Vergebung und Heilung.

Zusätzlich zu den Themen freuten wir als Frauen uns über die neuen Handarbeiten, die wir lernten. Wir hatten wunderschönes Wetter, die goldenen Blätter der Bäume auf Vedder Mt. luden alle Teilnehmer der Rüstzeit zu Spaziergängen und Wanderungen ein.

(Helen Pauls, Sardis)

Wir spielen für Jesus.

Heute möchte ich der lieben **Rundschaufamilie** eine Musikgruppe vorstellen, die schon einige Jahre in Gemeinde und Umgenbung vielen zum Segen gewesen ist.

Es war im Jahre 1975 auf einem Männerverein, wo **Albert Dahl** auf seinem Schifferklavier den Gesang begleitete. Der jetzt verstorbene Prediger **Isaak Toews,** der damals im Tabor Manor Seelsorger war, war anwesend. Schon lange hatte er Ausschau gehalten nach jemandem, der ihm beim Singen in den Andachten im Altersheim mit Musik aushelfen könnte. Nun hatte er die richtige Person gefunden! Das war der Anfang der Gruppe.

Jacob Letkeman, jetzt auch schon beim Herrn, nahm seine Geige, die schon gut zwanzig Jahre am Weidenbaum hing, setzte sie instand und gesellte sich dazu. Bald folgte **Leni Welke** mit ihrer elektrischen Gitarre (heute spielt sie Omnicord). Ihr folgte **Ella Heinrichs** mit Gitarre, dann **Matilda Toews** und **Peter Kliewer** mit Violinen. So fing die Gruppe an zu wachsen.

Gegenwärtig ist **Oskar Schanbacher** immer willig auszuhelfen. **Jacob Dueck** und **Jacob Wiebe** spielen Mandoline. **Gerhard Epp** spielt Gitarre und **Robert Niessen** Mundharmonika. **Edward Dahl,** Sohn von Albert der nach BC gezogen ist, ist bei besonderen Anlässen mit seinem Schifferklavier dabei.

Die Gruppe "Wir singen für Jesus" dient jeden Dienstagabend im Tabor Manor und etwa jeden zweiten Monat in Vineland im Altersheim. Zwischendurch dienen sie in der Gemeinde und in Freizeiten. Sie freuen sich, diesen Dienst zu tun und musizieren zum Segen der Zuhörer und zur Ehre des Herrn.

"Musik verschönt das Leben,
Musik erfreut das Herz;
Gott hat sie uns gegeben
zu lindern tiefen Schmerz".

Herzlich grüßend, Lydia Janzen, Korr.

Bild von links, sitzend: Ella Heinrichs, Oskar Schanbacher, Mathilde Toews, Albert Dahl, Leni Welke. Zweite Reihe: Edward Dahl, Robert Niessen, Jacob Wiebe, Walter Bergmann (Seelsorger im Tabor Manor), **Gerhard Epp, Jacob Dueck und Peter Kliewer.**

Gustav Janzen: der "Stradivarius von Pantanal".

Gustav Janzen und seine Geigen

Große Künstler werden oft erst dann entdeckt, wenn sie die Ehre und den Ruhm nicht mehr entgegen nehmen können. Bei dem Geigenbauer Gustav Janzen ist es anders: Er ist schon entdeckt worden. Zum Jahresbeginn lieferte die bekannte Zeitschrift "Manchette" Gustav einige Seiten der Anerkennung über sein Talent und Können mit der Überschrift: "Der Stradivarius vom Pantanal..."

Heinrich Schmidt, der später im Hochwasser des Krauelflußes ertrank, gab dem damals musikalisch interessierten jungen Mann in Santa Catarina, am Krauel, die Motivation zum Geigenbau. Um aber so ein kunstvolles Instrument bauen zu können wie die Violine, mußte man auch handwerklich gut vorbereitet sein. Deshalb ging Gustav bei Sporra in Dona Emma in die Lehre und lernte erstmal als Tischler. Später betrieb Herr Janzen zusammen mit Jacob Prachnau ein Sägewerk und eine Tischlerei.

Der verlorene Klang

Anfang 1976 faßte Gustav Janzen seine Forschungen über Geigenbau und Raumakustik im Buch "Luftsäulenraum, Akustik und Geigenbau" zusammen. Es ist ein wissenschaftliches Werk, wo Herr Janzen seine Thesen, die er schon ein Leben lang praktiziert, theoretisch erklärt.

Einleitend zum Vorwort schrieb er: "In meinem 16. Lebensjahr schenkte mein Bruder Hermann mir zu Weihnachten das Buch "Der verlorene Klang", eine Biographie über das Leben des Geigenbauers Giuseppi Fiorini. Der Verfasser des Buches, Johannes Martin Schupp, läßt in einfach philosophisch erzählerischer Form, das Leben dieses Geigenbaugenies, so wirklichkeitsnahe an unserem Auge vorüberziehen, als wären wir selber das schaffende und suchende Genie im Rahmen. Das Leben dieses Künstlers betrachtend, weckte in mir das Gefühl als schaue ich in einen Spiegel. Sein Geist übersprang auf den meinigen und entfachte das Feuer in mir zur lodernden Flamme", so Gustav Janzen.

Gustav Janzen in seiner Werkstatt in Witmarsum vor 30 Jahren

Wenn man bemerkt, daß Herr Janzen nur Zentralschulbildung hatte, dann müssen wir ihm heute alle Anerkennung für seine Leistung auf diesem Gebiet zollen. Seit Jahrzehnten baut er nun seine Geigen und das Feuer und sein Forschungsgeist haben nicht nachgelassen. Er suchte den verlorenen Klang und meint, ihn jetzt gefunden zu haben.

Ganz bestimmt war es für ihn nicht leicht, seine Familie durchzubringen, denn leider haben die Leute für Kunst meistens wenig Geld.

Der Geigenbauer hat ein bewegtes Leben hinter sich. Vom Krauel ging es nach Witmarsum, dann über Curitiba, Kanada, Mato Grosse und wieder nach Curitiba.

Gustav war anspruchsvoll: Er gab sich nicht mit einer Schülergeige zufrieden. Er wollte seine Geige zur Meistergeige entwickeln. Uns jungen Geigenspielern jener Zeit hielt er oft weise Vorträge, wovon wir nur wenig verstanden. Wir bewunderten ihn, denn er war imstande an einem Stückchen Holz zu klopfen und allerlei Geigentöne zu hören, die er dann auch definieren konnte.

Gustav gab seine Tonforschung nicht auf. Er wollte das Geheimnis der Geige des großen Meisters Stradivarius, 1737, entdecken. Leider hat dieser große Künstler das Geheimnis mit 94 Jahren ins Grab mitgenommen.

Inzwischen sind die Geigen von Janzen auf Weltausstellungen in Kanada und Europa gewesen. Das Meisterwerk einer Geige mit dem Firmenstempel Gustav Janzen kostet heute nicht weniger als US $10,000.00!

Gustav Janzen beim Proben einer Geige

Ehepaar Gustav und Mariechen Janzen

Was ist nun eine Meistergeige?

Auf einer Meistergeige müssen alle Doppelgriffe harmonisch klingen, melodisch. Die Geige muß einen Silberton mit Tonfülle vereinigen, sie hat einen geheimnisvollen berauschenden Klang. Die besten Violinisten Brasiliens, Milevsky (Rio de Janiero) und Erich Leninger (Sao Paulo) bringen ihre Konzerte auf einer Janzen Geige. Seine Geigen haben international auch einen guten Ruf: in Deutschland, Holland, Rußland, Kanada, der USA, Brasilien und Paraguay.

Bis heute hat Gustav Janzen 274 Geigen gebaut. Man bedenke, daß die Violine sich den Titel "Königin der Instrumente" erobert hat. Auf einer Ausstellung in Kanada erwarb eine Geige von Janzen den ersten Platz. In Italien, auf einer internationalen Ausstellung von 700 Instrumenten, erhielt Gustav Janzen ein Diplom.

In seinem Buch schreibt er auf der ersten Seite:
Wollt' auch die Sorg' uns mal erdrücken
So ließest Du dennoch Dich nicht knicken!
Meiner lieben Frau in Hochachtung gewidmet.

Frau Mariechen hat ihren Mann als Anfänger im Geigenbau und auch als Künstler von heute mit Liebe und Geduld unterstützt.
Eine persönliche Note:

Es sind nun bereits vierzig Jahre her, seit ich zum erstenmal in meinem Leben den Ton einer Geige hörte. Gustav spielte in der Schule in Gnadental, die zugleich unser Andachtslokal war. Sogar ein Urwaldjunge wie ich, wurde von den zauberhaften Tönen hingerissen.

Mein Wunsch wurde es, so eine Geige zu besitzen. Sage und schreibe, als ich zu Weihnachten von São Leopoldo, wo ich zur Schule ging, nach Hause kam, lag auf dem Gabentisch eine Violine von Gustav Janzen! Wie meine Eltern es geschafft haben in jenen Jahren, (1949) mir so ein kostspieliges und mir sehr kostbares Instrument zu kaufen, weiß ich heute noch nicht.

Auf jeden Fall, die Begeisterung für die Violine und den Geschmack für die klassische Musik hat der Geigenbauer Gustav Janzen in mir, dort im Urwald am Krauel in der alten Holzschule in Gnadental, geweckt.

Wir gratulieren Herrn Gustav K. Janzen ganz herzlich zu dem Titel: "O Stradivarius do Pantanal". Baue weiter Deine Geigen. Laß sie klingen und erfülle unsre Häuser, Kirchen und Konzertsäle mit guter Musik.

Witmarsum, den 01. 08. 89
(Peter Pauls Jr.)

Weil der Herr so nahe ist

Weil der Herr so nahe ist,
und wir wollen, wenn er kommt,
seinen Siegeszug begleiten.
wollen wir den Weg bereiten.
Denn die Menschheit soll verstehen,
was sie nur vom Hören kennt
und an seinen Dienern sehen,
daß Er einzieht im Advent.

Nicht wir selber sind das Licht.
Wir sind voller dunkler Flecken,
und wir müssen erst bei uns,
was sein Bild betrübt entdecken.
Wenn wir unsre Schuld bereuen,
die uns im Gewissen brennt,
macht uns Gott zum Wegbereiter
seines heiligen Advent.

Unsere Antwort sei das Lob
der erwartungsvollen Freude.
Was noch aussteht, ist schon da,
denn der Glaube lebt im Heute.
Gottes Zukunft hat begonnen,
was uns auch von ihr noch trennt,
und wir sind der Nacht entronnen,
denn es ist des Herrn Advent.
(Johannes Jourdan)

Der Geiger

Fr. v. Sallet

Ein Geiger zog von Land zu Land,
um seine Kunst zu zeigen.
Was je ein Menschenherz empfand,
das wußt' er vorzuzeigen.

Er spielte leis', er spielte stark,
in Tönen vielgestaltig,
sein Geigen drang durch Bein und Mark
ergreifend, allgewaltig.

Das Lob erschallt. Der Geiger stand
und blickt' in tiefem Sinnen:
"Den schönsten Klang, den ich gekannt,
den hab' ich doch nicht innen.

Mein alter Vater spielte mir,
als ich ein Kind, die Weise;
sie klang (ich bebt' und weinte schier)
so wunderstark und leise.

Wie ich auch sinne hin und her,
ich weiß sie nicht zu geigen,
und Ruhe find' ich nimmermehr,
bis sie mir wieder eigen".

Er spricht's und spielet leis' und stark
und sinnt und spielet wieder.
Geht auch sein Ton durch Bein und Mark,
er senkt den Bogen nieder.

"O jammervolle Schnörkelei'n!
Ist das Musik zu nennen?"
Rasch packt er Geig' und Bogen ein,
um wild davon zu rennen.

Er wandert hin, er wandert her,
dann wandert er nach Hause;
sein Haar wird grau, die Hand wird schwer,
er wohnt in stiller Klause.

Doch sinnt er stets und sinnet noch
und findet nicht die Weise.
"Du guter Gott, erbarm' dich doch!
Gib Ruh' mir schwachem Greise!"

Der Knabe, den der Geiger lehrt,
sieht morgens einst ihn träumen;
er lächelt sanft; er schwebt verklärt
wohl jetzt in lichten Räumen.

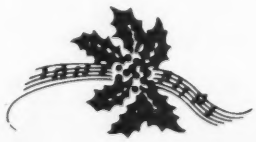
Als er erwachet, spricht er mild:
"Dank! Dank dir! Herr, da droben;
ich sah im Traum des Vaters Bild
im Silberhaar umwoben.

Die Weise, die ich nimmer fand,
hört ich ihn kräftig geigen.
O, gib die Geige von der Wand!
Jetzt ist der Klang mein eigen".

Der Knabe reicht die Geige dar,
der Alte spielt die Weise;
der Knabe horcht, es klingt so klar,
so wunderstark und leise.

Die alte Hand ermattet nicht,
stets schallt es voller tönend,
dem Aug' entströmt ein selig Licht,
das alte Haupt verschönend.

Da stirbt der Ton, der Bogen fällt,
es kniet und schluchzt der Knabe.
Der Alte noch die Geige hält.
Legt ihn auch so zu Grabe!



Gebet:

Gott
wie der Hahn in dunkler Nacht
den Morgen ankündigt,
so laß auch uns das Morgenrot erwarten:
Das Morgenrot,
das den neuen Tag ankündigt.
Mach uns bereit,
zu wachen und zu beten,
damit uns Christus nicht schlafend findet,
wenn er wiederkommt
mit Macht und
großer Herrlichkeit. Amen.

Meisterhaft gestimmt

Vor vielen Jahren gab es ein wöchentliches Radioprogramm von Arturo Toscanini und dem NBC Symphonieorchester. Viele Menschen in ganz Nordamerika hörten gerne und regelmäßig das Programm. Eines Tages, nachdem ein besonders großartiges Stück vorgetragen worden war, ertönte die Stimme des Ansagers mit folgender Nachricht: "Ich lese einen Brief: 'Ich lebe in Wyoming und bin Schafhirte. Ich habe nicht viel Abwechslung im Leben, nur ein Radio mit Batterien, darauf ich nur selten die Sendungen höre, um meine Batterien zu schonen, und meine Violine, die ich oft spiele. Leider habe ich die Tonhöhe meiner A-Saite verloren, und kann deshalb in letzter Zeit überhaupt nicht spielen. Bitte, gnädiger Herr, möchten Sie so gut sein, und einen A-Ton auf ihrer Sendung bringen, damit ich meine Violine einstimmen kann'?"

Das weite Netz des Senders kam für einen Moment zum Stillstand während ein klarer A-Ton durch ganz Nordamerika erklang. Und irgendwo, beim Schein eines Lagerfeuers, saß ein einsamer Schafhirte, und stimmte seine A-Saite, zupfte die andern bis sie stimmten, und spielte dann leise und zufrieden vor sich hin.

Genau so macht es Jesus Christus durch seine Gnade. Er läßt den Ton erklingen, der es den Menschen ermöglicht, alle Saiten ihres Lebens damit in Einklang zu bringen.

(aus einem Wochenblatt)

(von Irving D. Larson)

Gebetsanleitung für Januar 1990

Im Mittelpunkt aller Existenz ist GOTT. Gottes Volk muß das verstehen, ausleben und verkündigen. Himmel und Erde und die ganze Weltgeschichte haben ihr Zentrum und ihren Zweck in Gott. ***"Er (Christus) ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen"*** (Kol. 1, 15.'16). Die allgemeine Ansicht ist ganz anders. Für die meisten ist der Mensch das Ziel aller Dinge. Gerechtigkeit, Freiheit, und Glück werden vom eigenen Standpunkt definiert. Als Christen müssen wir dieser Einstellung widerstehen. Für uns ist Gott das Zentrum aller Dinge. Mit einer Gott-zentrischen Einstellung werden Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit, Prioritäten, Freiheit und Glück alle umgewertet. Ja, das Leben selbst wird umdefiniert. Unsere Herrlichkeit und Freude ist im Herrn. Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und Freiheit werden von Gottes Gesichtspunkt aus erklärt. Deshalb sind Christen eifrig bestrebt, Gott zu verherrlichen und ihn in der ganzen Welt verherrlicht zu sehen. Es schmerzt zu sehen, daß er zurückgewiesen oder vernachlässigt wird, da er rechtmäßig doch den Platz der Ehre und Majestät besitzt.

Während dieser Gebetswoche wirst du eingeladen, den Herrn der Herrlichkeit in den Brennpunkt zu rücken. Bete, daß er dich mit Ehrfurcht erfülle damit du nach Innen blicken und sagen könntest, ***"Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit"*** (Joh. 1, 14). Bete auch, daß du nach Außen sehen könntest und sagen, ***"Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt"*** (Psalm 57, 6).

ERSTER TAG — Wir bewundern und beten den Herrn der Herrlichkeit an.

Zum Nachdenken: Jesaja 6, 1 - 18

Es ist von großer Bedeutung daß Jesajas Aufgabe mit einer Sicht von Gott begann. Das bewog ihn, den Herrn anzubeten, IHM zu dienen und gehorsam zu sein. Auch wir müssen durch einen Anblick Gottes erneuert werden. Wie sonst können wir IHN anbeten und IHM von Herzen dienen im Geist und in der Wahrheit? Deshalb beginnen wir diese Gebetswoche mit dem Wunsch, Gott zu schauen damit wir IHN anbeten können.

1. Wir beten ihn an als den souveränen Gott.

"Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl..." Unser Gott ist Herrscher über Himmel und Erde. Er läßt Königreiche aufsteigen und fallen. Er hat durch seinen Sohn den Satan überwunden. Der endgültige Sieg Christi und seiner Gemeinde ist gesichert. Auch dieses Jahr wird sich in diesen Schranken entwickeln. Dafür beten wir ihn an.

2. Wir sind Mitarbeiter der himmlischen Wesen.

In Demut beteten sie ihn als den heiligen und herrlichen Gott an. Das Wort heilig wird dreimal gebraucht, also im Sinne von allerheiligst. Gott ist heilig, denn er ist separat (anders, einzigartig, ganz-und-gar unterschiedlich) von allem was sonst existiert. Niemand ist ihm ganz gleich. Er ist unvergleichbar in allen seinen Eigenschaften und seinem Wesen. Es ist heilig in Macht, Herrlichkeit, Majestät, Gerechtigkeit, Liebe, Gnade, unsw. Er allein ist Gott.

3. Wir beten ihn an im Blick auf seine reinigende Gnade in Jesus Christus.

Bei dem Anblick Gottes und der himmlischen Anbetung, wurde auch Jesaja bewogen anzubeten. Doch seine Sündhaftigkeit war ein Hindernis. Wie konnte er mit sündigen Lippen anbeten? Wir sollen nicht denken, daß Jesaja ein Lügner oder ein Mann mit bösem Reden war. Aber er erkannte seine ganze Sündhaftigkeit und erwähnte die Lippen, denn damit sollte er anbeten.

Jesajas Reinigung ist schon eine Ankündigung der Reinigung die wir in Jesus Christus haben. Er wurde für unsere Sünden dahingegeben. Viel später sollte Jesaja schreiben: "Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen...er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt". (53, 4 - 5).

Gebet:

1. Wir beten um eine neue Sicht Gottes die uns persönliche und körperliche Neubelebung bringen kann.
2. Wir bekennen unsere Sündhaftigkeit und Unwürdigkeit.
3. Wir bekennen das allgenügsame Opfer Christi. Durch Jesus treten wir mutig vor Gottes Thron.
4. Wir rühmen Gottes Herrschaft über Himmel und Erde und beten daß unser Glaube nicht mangle wenn Schwierigkeiten aufkommen oder wenn wir Gottes Wege nicht verstehen.
5. Wir beten Gott als den gänzlich Einzigartigen an. Niemand ist ihm gleich. Er steht allein in seiner Vollkommenheit. Er ist keinem zu vergleichen, alles andere wird an ihm gemessen.
6. Wir anerkennen Gott als Herrn und uns als seine Diener, und verpflichten uns zum gehorsamen Dienst.

ZWEITER TAG — Seine Herrlichkeit soll in aller Welt bekannt werden.

Zum Nachdenken: Psalm 96 und Jesaja 12

Die Schrift trennt Anbetung nicht von der Mission. Sie gehören zusammen. Im Kern der Mission und der Evangelisation liegt die Verherrlichung Gottes. Es gibt Stämme und Nationen, und viele kleinere Gebiete in der Welt wo Gott nicht als Herr anerkannt wird. In dieser Dunkelheit sieht man seine Herrlichkeit nicht. Gottes Volk sehnt sich danach, daß er überall als König gekrönt werde, daß sein Reich sich verbreite und daß Menschen sich seines Heils erfreuen. Noch ist das Reich Gottes (Gottes Herrschaft) nicht in seiner ganzen Fülle gekommen. Es ist wahr, daß Satan nicht tun kann was er wünscht, und daß die Reiche dieser Welt unter Gottes Gewalt sind. Doch sind sie noch nicht die Reiche unseres Herrn und seines Christus geworden. Das wird am Ende des Zeitalters geschehen (Offenb. 11, 15). Bis dann werden wir berufen, Gott zu verherrlichen indem wir seinen herrlichen Namen verkündigen.

1. Wir erklären seine Herrlichkeit denn Gott will unter den Völkern erhöht sein.

"Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden (Völkern), und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speiseopfer geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Völkern, spricht der Herr Zebaoth" (Maleachi 1, 11). Dieses drückt aus was Gott durch Jesus Christus wünscht. Es ist unsere Aufgabe mitzuhelfen daß dieses zustande kommt.

2. Wir verkündigen die Herrlichkeit seines Heils (Psalm 96, 1 - 4; Jesaja 12, 4).

Weil Christen Gottes erlösende Gnade in Jesus Christus erlebt haben, sollen sie die Herrlichkeit ihres erlösenden Gottes verkündigen. Erstens soll diese Botschaft als persönliches Zeugnis seiner herrlichen Gnade verkündigt werden. Zweitens soll es zum Heil der Völker verkündigt werden, damit Menschen überall den Namen unsers Erlösers erhöhen.

3. Wir verkündigen die Herrlichkeit seiner schöpferischen Kraft (Psalm 96, 5 - 6).

Gottes schöpferische Kräfte offenbaren sich überall. Sie sind erstaunlich auf physischem wie auch auf geistlichem Gebiet. In einer Zeit wo man allgemein Gott seiner Schöpferherrlichkeit berauben will, freut sich die Gemeinde Christi daran und verkündigt sie. Es ist bemerkenswert wie oft in der Schrift Gott für sein schöpferisches Wirken gepriesen wird. (Siehe die unten angegebenen Bibelstellen). Das

sollte uns bewegen dasselbe zu tun. (1. Mose 14, 19 und 22; 5. Mose 32, 6; Psalm 139, 13; 148, 5; Prediger 12, 1; Jes. 40, 26 und 28; 42, 5; 45, 12 und 18; Röm. 1, 25; Kol. 1, 16; Offenb. 4, 11; 10, 6.)

4.Wir verkündigen die Herrlichkeit der souveränen Herrschaft und des Gerichtes Gottes (Psalm 96, 7 - 13).

Dem Christen ein Trost und der Welt eine Herausforderung ist die Tatsache der Regierung und des Gerichts Gottes: "Saget unter den Heiden (Völkern), daß der Herr König sei und habe sein Reich soweit die Welt ist, bereitet daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht". (Vers 10). In einer Welt wo der Mensch sich selbst zunehmend als Herrscher des Weltalls und seines Schiksals sieht, verkündigt die Gemeinde Gottes Herrschaft und Gericht, in der Gegenwart und auch in der Zukunft.

Gebet:

1.Wir beten für die Länder wo Gottes Herrlichkeit nicht anerkannt wird, daß das Licht in die Finsternis eindringe, so daß die Menschen sich vor den Füßen des Herrn Jesu beugen und seinen Namen preisen möchten.

2.Wir beten für die Länder wo MBM/S tätig ist.

3.Wir beten für unsere Missionare und für die Berufung neuer Missionare.

4.Wir beten um die Erlösung von Seelen und Gründung von Gemeinden.

5.Wir beten für die Missionsbehörde, daß sie die Konferenz in neue Gebiete führe wo kein Licht des Evangeliums leuchtet.

6.Wir beten für die Konferenz (uns selbst), daß wir einen neuen Eifer für Gottes Herrlichkeit bekommen möchten.

7.Wir beten für die Anstalten und Arbeitszweige unserer Konferenz, daß sie um Gottes Herrlichkeit eifern.

8.Wir beten Gott an in seinem allmächtigen Regieren der Welt.

9.Wir preisen Gott für Beweise seiner Herrschaft an vielen dunklen Orten dieser Welt. Beispiele dafür sind China und die Sowjetunion wo offizielle Unterdrückung des Evangeliums langsam vor dem sich ausbreitenden Himmelreich nachläßt.

DRITTER TAG — Jesus, der Glanz der Herrlichkeit Gottes.

Zum Nachdenken:

Gott kann nicht ohne Jesus Christus erkannt werden. Damit Gottes Herrlichkeit offenbar werde, müssen wir den Sohn kennen lernen und anbeten und der Welt verkündigen. Durch seinen Opfertod und die Auferstehung hat er Gottes Zorn von uns abgewandt, uns mit Gott versöhnt, dadurch Frieden hergestellt, und uns erlöst indem er das Lösegeld mit seinem eigenen Blut bezahlte. Er stand unter dem Gericht an unserer Stelle, damit wir an seiner Stelle als die Geliebten des Vaters stehen können. Ohne Christus wissen wir nichts von Gottes Liebe und Gnade noch von seinem väterlichen Mitleid. Wir hätten nur die Macht seines Zorns zu fürchten. Doch in Christus können wir ihn ***"Abba, Vater"*** (Papa, Vater) nennen. Deshalb ist er uns so köstlich (1. Pet. 2, 7).

1.Jesus ist herrlich weil er den Vater offenbart hat.

"Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherleiweise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe" (Hebr. 1, 1 - 3).
(Vgl. Joh. 8, 19; 14, 7 - 9; Kol. 1, 15; 2. Kor. 4, 4.)

2.Jesus ist herrlich weil er der Weg zum Vater ist.

"Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegen darin wir sollen selig werden" (Apg. 4, 12). (Auch Joh. 6, 68; 1. Kor. 2, 2; 1. Kor. 3, 11).

3.Jesus ist uns wertvoll weil er Gottes Zorn von uns abgewandt hat.

"Zu derselben Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, Herr, daß du zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewandt hat und tröstest mich" (Jes. 12, 1).

Röm. 3, 25: "...welchen Gott vorgesetzt hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld". Andere Übersetzungen sagen: "Gott hat ihn als Sühnopfer vorgestellt". Gemeint ist hier, daß ein zorniger Gott durch Christus befriedigt worden ist. Wir könnten es umschreiben: "Gott hat ihn als Opfer dargestellt um seinen Zorn zu entfernen..."

4.Jesus ist uns wertvoll weil er uns mit Gott versöhnt hat.

"Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben" (Röm. 5, 10 - 11). Versöhnung setzt Feindschaft oder Kriegszustand oder Auseinandersetzung voraus die die Parteien trennt. Die Versöhnung hat den Grund dieser Trennung, unsere Sünde, entfernt und uns mit Gott vereint. "Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi" (Eph. 2, 13). (Auch 2. Kor. 5, 18 - 19; Kol. 1, 22).

5.Jesus ist uns wertvoll weil er uns mit seinem Blut erkauft hat.

"Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: 'Verflucht ist jedermann, der am Holz hängt!'), auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben" (Gal. 3, 13 - 14). (Auch Gal. 4, 4 - 5; Eph. 1, 7; Kol. 1, 13 - 14; Titus 2, 14).

Der Begriff von Erlösung wird in Offenb. 5, 3 schön ausgedrückt: "Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast **uns** Gott **erkauft** mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden". Der Gedanke ist, daß wir einem andern Reich angehörten, und unter dem Fluch des Gesetzes und der Verdammnis waren. Christus erkaufte sein Volk mit seinem eignen Blut.

Gebet:

1.Wir danken dem Herrn Jesus dafür, daß er uns den Vater offenbart hat, besonders für die Gnade durch die wir gerettet sind.

2.Wir danken dem Herrn Jesus, daß er selbst der Weg zum Vater wurde. Wer den Sohn hat der hat das Leben.

3.Wir verbeugen uns in Anbetung im Blick auf die Größe des Versühnungs-, Versöhnungs- und Erlösungswerkes Christi.

4.Wir beten für die Ungläubigen in unseren Heimen, Gemeinden und Wohnorten, daß sie mit Gott versöhnt werden.

5.Wir verpflichten uns, das sühnende Werk Christi als Anfang und Ende unserer Erlösung zu verkündigen.

VIERTER TAG — Wir triumphieren in Gott wegen des Heiligen Geistes.

Zum Nachdenken:

Wir glauben an den drei-einigen Gott: Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist. Jede Person der Gottheit ist herrlich und wert, gepriesen, angebetet und verehrt zu werden. Die Erlösung ist das Werk der Drei-einigkeit, jede Person der Gottheit ist wesentlich daran beteiligt. Epheser 1, 4 - 14 beschreibt diese Beteiligung. Dem Vater verdanken wir das Werk der Erwählung und Verordnung zur Kindschaft (4 - 6). Christus verdanken wir das Werk der Erlösung durch sein Blut und die Vergebung der Sünden (7). Der Heilige Geist ist das Siegel und das Pfand (Anzahlung) das unsere Erlösung garantiert (13 - 14; Vgl. 2. Kor. 5, 5). Der Zweck dieses ganzen Orchesters der Erlösung ist die Offenbarung und der Ruhm der Herrlichkeit Gottes. Dieser Text ist tatsächlich ein Musikstück zur Ehre Gottes (3) und der Zweck der Mitbeteiligung des drei-einigen Gottes an der Erlösung ist jedesmal angegeben: zum Lob seiner Herrlichkeit (6, 12, 14). Der Heilige Geist also entlockt uns den Lob der Herrlichkeit Gottes:

1.Für seine gnädige Kraft in den Unbekehrten.

Spurgeon soll man oft beim Besteigen der Kanzel murmeln gehört haben, "Ich glaube an den Heiligen Geist, ich glaube an den Heiligen Geist". Sein Machtwerk ist wesentlich in der Bekehrung von Seelen.

"Mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft" (1. Kor. 2, 4).(Vgl. Joh. 6, 33; 1. Thess. 1, 4 - 5).

2.Für die Bevollmächtigung des Volkes Gottes.

"Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde" (Apg. 1, 8). (Vgl. Apg. 4, 8 und 31; 13, 9 - 11).

3.Für die Erhaltung der Kinder Gottes.

"Gott ist's aber der uns befestigt samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat" (2. Kor. 1, 21 - 22). (Vgl. Eph. 1, 14; 3, 30).

Gebet:

1. Bete Gott an im Blick auf das Wirken des Heiligen Geistes in der Welt und in den Gläubigen, denn ohne ihn könnten wir nichts erreichen.

2.Bete ihn an für seine belebende Kraft zum Dienst, die Kraft gegen Versuchung und Satans Angriffe.

3.Bete um tägliche Erfüllung mit dem Geist.

4.Bete, daß der Heilige Geist Sünder zur Buße und zum Glauben an den Herrn Jesus bewege.

5.Bete, daß er Neubelebung in unsere Gemeinden bringe.

FÜNFTER TAG — Wir weihen uns dem herrlichen Gott.

Zum Nachdenken:

Wenn man etwas von der Herrlichkeit und Größe Gottes begriffen hat, dann folgt der Wunsch ihn zu erhöhen und ihm zu dienen. Die größte Motivierung zur Selbsthingebung, Treue und Dienst erfolgt aus dem Studium über Gott. Eine Begegnung mit dem Herrn der Herrlichkeit ist notwendig.

1.Jesaja 6, 8: "Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich; sende mich!" Jesajas Erwiderung kommt aus der Begegnung mit dem herrlichen Gott. Er wurde nicht gebeten, er meldet sich freiwillig. Es ist ein Vorrecht, dem großen Gott zu dienen.

2.Apg. 4, 20: "Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben". Petrus und Johannes konnten durch die Drohungen des Hohen Rats nicht zum Schweigen gebracht werden. Ihre Kühnheit war nicht auf natürlichen Mut zurückzuführen sondern auf die Tatsache daß sie Gott begegnet waren. — "Sie sahen aber an die Freudichkeit des Petrus und Johannes und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesus gewesen waren". (Apg. 4, 13). (Vgl. Apg. 22, 14 - 15; 1. Joh. 1, 1).

Gebet:

1.Wir bitten Gott, unsere Sinne zu erleuchten, damit wir ihn in seiner Größe und Herrlichkeit sehen indem wir sein Wort studieren.

2.Wir beten für unsere Prediger, daß sie den herrlichen drei-einigen Gott so verkündigen können, daß er unter den Leuten gepriesen werde.

3.Wir beten um eine Dienergesinnung die sich freiwillig Gott zum Dienst anbietet.

4.Wir beten für Freiwillige deren Begegnung mit unserem herrlichen Herrn sie zum Dienen treibt.

5.Wir danken Gott für die Vorbilder von Dienern in der Schrift und in unserer eigenen Geschichte.

6.Wir danken Gott für diejenigen die ihm gegenwärtig dienen, nicht um der Belohnung willen, sondern um Gott zu erhöhen.

Gus Quadrizius, Pastor
Niagara Christian Fellowship Chapel

Missions-Nachrichten

Mission in Kolumbien

Bogota — Durch die Unruhen der letzten Monate ist das MBM/S Missionsteam in Bogota, Kolumbien verstärkt worden. **Fred und Esther Leonard** sehen neue Möglichkeiten durch diese Zusammenarbeit. Menschen leben in Furcht und Ungewißheit, und sind deshalb dem Evangelium offen geworden. Missionare benutzen diese Offenheit um die Botschaft der Bibel bekannt zu machen. Bis Ende September hatten sich fünf Menschen in Bogota bekehrt, und viele andere haben Interesse gezeigt. **Peter und Eva Loewen** arbeiten seit Juni 1989 in Medellin weiter. Die Stadt hat sich etwas beruhigt und es gibt viele ausgesprochene und manche geahnte Nöte. Missionare und Gemeindemitglieder in beiden Städten bitten um weitere Gebetsunterstützung.
(Don Loewen)

Schüler in Bogota auf dem Heimweg aus der Schule. Das Leben geht weiter.

Die Bevölkerung in Bogota ist dem Evangelium von Christus aufgeschlossener geworden, seit der verschärften Verfahren der Regierung gegen Drogenherren.

Mission in Peru

Mazamari, Peru — MBM/S Pläne für Mission in den östlichen Dschungeln von Peru ändern sich ständig, wegen der unstabilen politischen Lage und den dadurch entstehenden Reiseschwierigkeiten. Trotzdem geht die Arbeit weiter. Unter den Campa Ashaninca Indianern arbeiten South American Mission, Swiss Indian Mission, Wycliffe Bibelübersetzer und MBM/S. Im Moment arbeiten **Paul und Maurine Friesen** (Bibelunterricht), **Hazel Biehn** und **Helen Braun** (Gesundheitsdienst), und **Wald und Joy Pauls** (Entwicklungshilfe). Der Gesundheitsdienst und die Entwicklungshilfe werden in gemeinsamer Arbeit von MBM/S und Canadian International Development Association (CIDA) getan. Für den Dezember wird die alljährliche Mitarbeiterkonferenz in Mazamari geplant. Dazu müssen besondere Fahrtgelegenheiten angeboten werden. Die Einführung eines neuen Ashaninca Gesangbuches wird der Höhepunkt der Konferenz werden. Dieses Buch ist die Arbeit von Paul und Maurine Friesen und Sommerhilfe **Jane Janzen.** Zum ersten mal werden Noten und Gitarrengriffe zum Text dabei sein.(Don Loewen)

Paul Friesen bereitet Bibellektionen für Ashaninca Studenten in Peru vor.

Die Mennonitischen Brüdergemeinden in Bayern im Kraftfeld zwischen Festigung und Weitergehen.

"Herr, schenke uns in jedem Jahr eine neue Gemeinde in Bayern!" Das war unsere Sicht und unser Gebet am Anfang der achtziger Jahre für die uns anvertraute Region. Gott erhörte unser Bitten indem er Mittel und Wege, sowie williges Personal, schenkte und darüber hinaus Menschen das Herz für das Evangelium auftat. Nachdem 1969 mit der ersten Gemeindegründung in Bayern begonnen werden durfte, entstanden in der Zeit von 1982 bis 1987 weitere sechs Anfänge. Dem Betrachter des regionalen bayerischen "M.B. —Leibes" öffnet sich ein buntes Bild: Da sind sieben sehr unterschiedliche Gemeinden mit ihren Stärken und Schwächen.

Eine enge Zusammenarbeit ist durchaus möglich, da alle Gemeinden nur in einem Radius von 50 Kilometern Entfernung liegen. Die Verschiedenartigkeit der Gemeinden macht uns reich, sie muß allerdings in ihrem vollen Ausmaß noch entdeckt werden. Bei allen Unterschieden gibt es aber ein Merkmal das allen Gemeinden Not tut, nämlich Festigung.

Unsere Programme dienen diesem Zweck der Zurüstung: Gottesdienste, Hausbibelkreise, Frauentreffen bis hin zur Jugend-, Teenager- und Kinderarbeit. Wir sind dankbar, daß sich in jeder Gemeinde alleinstehende Personen, Ehepaare und auch Familien befinden, die eine gewisse Festigkeit im Glauben erlangt haben, und verbindlich in der Gemeinde mitarbeiten.

Da wir uns als kleine Gruppen am Ort jedoch schnell an unsere Grenzen geführt wissen, machen wir als Mennonitische Brüdergemeinden in Bayern verschiedenes miteinander: Gemeindetage, Frauentagungen, Jugendtreffen, Kindertage, auch Freizeiten mit Kindern und Teenagern, Evangelisationsveranstaltungen, Studientage, bis hin zu umfangreichen Schulungen für die verantwortlichen und leitenden Geschwister und die es werden wollen in unseren Gemeinden.

Neben diesen Menschen gibt es aber auch noch eine weitere Gruppe, die auch an jedem Ort vorzufinden ist. Es sind diejenigen, die am Rand stehen und beobachten. In vielen Fällen ist sogar Mißtrauen gegenüber dieser neuen Freikirche vorhanden. Sie kommen aus den traditionellen Großkirchen und zweifeln an der Beständigkeit der Gemeinden. Ihr Verständnis von Kirche ist an eine Person gegknüpft. Verborgen, aber ganz real ist die Angst vorhanden, daß wenn der Pastor geht, alles wieder zusammenbricht.

In ihrem Glaubensleben sind diese Menschen sehr unterschiedlich weit. Die einen sagen nicht das erste vertrauensvolle "Ja" zu Jesus Christus, andere stehen vor der Frage des Austritts aus der traditionellen Kirche und der Taufe, und wieder andere scheuen ganz einfach das Offenbarsein und das verbindliche Leben in der Gemeinde.

Solche Leute suchen nach Vorbildern innerhalb der Gemeinden, an die sie sich anlehnen können. In der Regel werden sie ein Pastorenehepaar aus Nordamerika, oder aus einem anderen Teil Deutschlands nicht unbedingt als Vorbild akzeptieren. Sie suchen ihresgleichen: einen Bayer, oder eine Bayerin. Darum sind wir so dankbar für im Glauben gefestigte Einheimische in den Gemeinden. Solche Geschwister haben die besten Voraussetzungen mit den Menschen am Rande der Gruppe Freundschaften zu schließen und sie auf dem Weg in die Gemeinde zu begleiten.

Die Gemeinden in Bayern brauchen Wachstum in jeder Beziehung. Quantitativ, damit sie stärker werden an Zahl und qualitativ, daß die Gleider gefestigt und im Glauben an Jesus Christus gegründet werden. Neben dem streben wir auch organisches Wachstum an: Die Gemeindeanfänge in allen sieben bayerischen Städten sind von Missionaren aus Nordamerika gemacht worden. Zur Zeit sind fünf Missionsehepaare hier in Bayern. Dagegen nur zwei deutsche Pastorenehepaare, die aber wiederum von Nordamerika finanziert werden. Hier wird deutlich, wie sehr wir auf die Hilfe von MBM/S angewiesen sind. Es ist unser Ziel, daß die Missionsehepaare aus Nordamerika durch deutsches Personal, wenn möglich sogar von einheimischen Bayern, nach einer gewissen Zeit der Gemeindegründung ersetzt werden. Das setzt voraus, daß die Gemeinden an Zahl und in ihrer Verbindlichkeit im Geben gewachsen sind, damit ein Pastor angestellt werden kann. Außerdem sollen qualifizierte Geschwister aus den Gemeinden mit in die Gemeindeleitung berufen werden. Weiter ist es unser Gebet, daß sich junge Leute aus unseren Reihen rufen und zurüsten lassen für das Werk des Herrn, und hinausgehen. Wir wollen sendende Gemeinden bleiben bzw. werden und unseren Beitrag zur Weltmission leisten.

Damit wir in allen bayerischen M.B.- Gemeinden unsere Wachstumsziele erreichen können, werden Lorenz und Selma Warkentin bald unter uns eine übergemeindliche Aufgabe wahrnehmen, in der sie auch als Springer fungieren. Je nach Anliegen der einzelnen Gemeinden werden sie ihren Dienst als eine Hilfestellung anbieten.

Bei aller Fürsorge um die bestehenden Gemeinden und Gemeindeanfänge wollen wir es nicht versäumen, weiter voran zu gehen. Gott hat uns eine Last für die Großstadt München aufs Herz gelegt. Durch eine soziologische Studie, die in unserem Auftrag erstellt wurde, sehen wir uns in diesem Anliegen bestätigt. Nun sind aber unsere Gemeinden klein und noch nicht fest genug, um eine Neugründung in München in Angriff zu nehmen. Ein solches Unternehmen würde auf Kosten der bestehenden Arbeit gehen, und sich unangenehm auswirken. Darum sehen wir uns bereits wieder an die Grenzen unserer Möglichkeiten angelangt.

Zur Zeit fehlen uns die Mittel für Personal und die Wege, eine Gemeindegründung in München durchzuführen. Es hat den Anschein, daß das göttliche "Noch Nicht" über diesem Projekt steht.

Doch wir wollen nicht davon lassen. Im Gebet breiten wir die Situation vor Gott aus und bitten ihn um eine offene Tür. Wie bei allen Gemeindegründungen in unseren bayerischen Kleinstädten werden wir auch in München nicht auf die Unterstützung von MBM/S verzichten können.

Ein Anfang in der Großstadt wird einen anderen Charakter haben müssen als in der Provinz. Wir planen dort mit zwei Missionehepaaren zu starten, und hoffen, daß einige evangelistisch gesonnene Geschwister sich motivieren lassen, ihren Wohnort und Arbeitsplatz nach München zu verlegen, um die entstehende Gemeinde zu unterstützen. Somit wäre der Anfang gleich gemacht.

Der Gang in die Großstadt wird den bestehenden bayerischen M.B.-Gemeinden mit Sicherheit eine neue Dimension verleihen. Und bestimmt wird sich im Laufe der Jahre unser Zentrum von der Kleinstadt in die Großstadt verlagern. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Doch jetzt ist die Zeit, Vorarbeit im Gebet zu leisten.

In unserer Region befinden sich noch weitere Kleinstädte ohne eine Evangelische Freikirche. Sie fragen uns: "Wann kommt ihr zu uns?" Der Herr kennt ihre Zeit! Wir wollen währenddessen am anvertrauten Werk treu erfunden werden, und von Gott den Auftrag zum Weitergehen empfangen.

Jetzt brauchen wir die Festigung der bestehenden Gemeinden, um später die Kraft zum Weitergehen zu haben. (Achim Huth)

- **Achim und Marlene Huth** stehen im Pastorendienst einer Gemeinde in Wasserburg, West Deutschland. Achim ist der zweite Vorsitzende der Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden von Bayern.

Berichtigung zur Nr. 21, Seite 17: MWC berichtet, daß es keine organisierte Brüder in Christo Gemeinde in Spanien gibt, also ist Cesar Vidal Mansanares nur unoffiziell Vorsitzender. (aus MWC Newsletter)

An alle Orenburger

Heute möchte ich mich an alle Orenburger wenden. Es geht um die Ansiedlung des Perewolotzker und des Alexandrower Rayone. Ja, so ist es: Es geht um die Geschichte der Orenburger Ansiedlung. Es geht um die Geschichte unserer Heimat, in der wir geboren wurden, aufwuchsen und eventuell auch alt geworden sind. Selbst dann, wenn uns diese Heimat fremd wurde, haben wir das Land und seine Menschen liebbehalten. Was wir im Laufe der Zeit wurden, ist zu einem großen Teil unserer Verbundenheit mit diesem Stückchen Erde zu verdanken.

Wir müssen unsere Vergangenheit kennenlernen und versuchen, uns und unsere eigene Entwicklung im Lichte dieser Vergangenheit zu verstehen. Den ersten und sehr wertvollen Schritt in dieser Hinsicht machte **Peter P. Dyck** im Jahre 1951. Seitdem ist über Orenburg nur sehr wenig geschrieben worden. Es liegt nun an uns, die Geschichte weiterzuschreiben. Da es aus den letzten Jahrzehnten fast keine Unterlagen über die Orenburger Ansiedlung gibt, müssen wir auf die Erinnerungen der älteren Generation zurückgreifen. Die Zeit, das zu tun, läuft bald ab.

Jeder, der in dieser Heimat gelebt hat, intensive Erfahrungen gemacht, Beobachtungen angestellt und gute und schlechte Zeiten am eigenen Leibe gespürt und erlitten hat, möchte bitte dazu Stellung nehmen. Liebe Landsleute, ich, der ich in Dolinowka geboren bin, und deshalb auch ein Orenburger bin, bitte Euch, Eure Erinnerungen und Erfahrungen, Eure Kenntnisse über die Geschichte der Orenburger Ansiedlung niederzuschreiben und sie an meine Adresse zu schicken:

Karl Fast
340 Cheriton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 0E9

Schreibt viel oder wenig, alles ist wichtig. Schreibt deutsch, englisch, russisch oder plattdeutsch. Alles wird bearbeitet werden, macht Euch keine Sorgen. Vielleicht habt ihr Bilder oder Karten beizufügen.

Beschreibt die Zeiten des Ersten Weltkrieges von 1914 - 1918, die Zeiten der Auswanderung von 1923 - 1929, die 30-ger Jahre der Kollektivisierung. Nennt die Namen der Verbannten und Verschleppten. Erzählt vom religiösen Leben in der Ansiedlung und in den Gemeinden und notiert die Namen der Ältesten, Prediger und Diakone und deren Los.

Von Interesse wäre auch unsere Herkunft, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ansiedlung und unsere Nachbarn, die Baschkiren und Kasachen, Mordwinen und Ukrainer.

Nicht vergessen werden dürfen das Leben und die Arbeit in der Kolchose, noch die Schulen und das Erziehungswesen überhaupt. Was waren die Folgen und Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges für die Orenburger Ansiedlung? Schreibt bitte über die "Trudarmia" und über die Orenburger, die dort waren und litten. Wie kam es zur Umsiedlung und wer blieb zurück?

Schreibt über die ärztliche Betreuung und über die Krankenhäuser im Allgemeinen. Welche Lieder wurden gesungen? Gab es Gedichte, die die Orenburger Ansiedlung erwähnten?

Das Gerüst dieser Geschichte liegt vor. Es ist ein Manuskript, das **Aron Pries** verfaßt hat. Ich und Du, wir alle, wollen dem Gerüst ein Kleid machen. Nichts ist unwichtig! Solange wir noch in der Lage sind, laßt uns zusammen an diesem Werk arbeiten.

Seid alle Gott befohlen!
Es grüßt Euch
Karl Fast

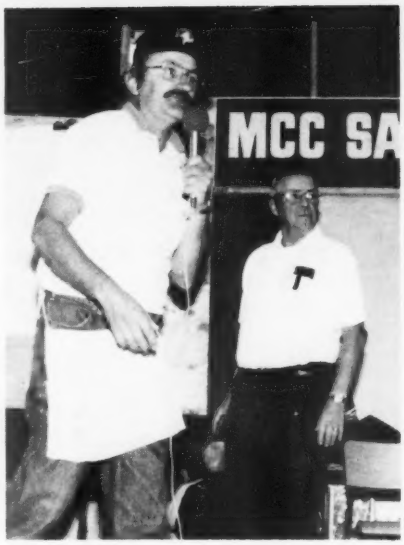
Donn säd hee to mie: Dise Wead sent jewes en woa; en de heilje Profeeten äa Gott en Har haft sienen Enjel jeschekjt, siene Deena to wiesen, waut nu boolt pasearen mott. Kjikjt emol, ekj kom boolt! Seelich es dee, dee sikj aun de Profeetenwead enn dit Buuk helt. Openboarunk 22, 6 - 7. (aus Daut Niehe Tastament)

MCC Nachrichten

Edmonton, AB — Vom März bis zum Ende September erhielten siebzehn Einheimische und Kanadier Mennoniten eine Ausbildung in Försterarbeiten, durch den Einsatz von **Dave Hubert** vom MCC Canada's Employment Concerns Program und mit Hilfe von $285,000.oo der Landesregierung. Die Meisten bekommen jetzt eine Anstellung bei der Alberta Forest Services. Das MCC Arbeitsverschaffungsprogramm hat sich, seit es vor zwei Jahren begann, an der Ausbildung von 300 Personen beteiligt.

❋

- Im ersten Jahr hat die Edmonton Recycling Society (ERS) über fünf Millionen Kilogramm Verwendbares aus dem Müll von 60,000 Wohnungen verwertet. Im September begann Winnipeg mit einem ähnlichen Programm (RRI), indem Brauchbares aus 2,400 Wohnungen gesammelt wurde. Im kommenden Sommer sollen 28,000 Wohnungen dazu kommen. Stuart Clark, früher Mitglied im MCC Employment Concerns Programm, ist jetzt der Vorsitzende für RRI. Er meint, daß ein kleiner Anfang gegen Verschwendung gemacht worden ist."Recycling" soll auch in den Ortschaften Carman, Winkler, Altona, Morden, Morris und Emerson eingeführt werden.



Ausrufer Jack Vandrager bei dem MCC Ausruf und Verkauf in Clearbrook, BC.

❋

- **Betty Engbrecht** aus Steinbach, MB ist Mitte November nach Akron, Pennsylvanien gezogen, um anderthalb Jahre einen feiwilligen Dienst als Sekretärin im MCC Hauptbüro zu tun. Die M.B. Gemeinde in Steinbach, wo **Bill Lehman** der Pastor ist, wünschte ihr zu dieser Arbeit Freude und Segen.

Die Friedenslehre der Mennoniten

Das MCC Friedenskomitee erwog am 3. und 4. November in Elkhart, Indiana die verschiedenen Theologien der mennonitischen Friedenslehre. In Frage gestellt wurden das öffentliche Benehmen einiger Anhänger, mit besonderem Bedenken, wie diese Aktion das gesammte Friedenszeugnis beeinträgtigen könnte. Betont wurde, daß Christen eine geistliche Basis für ihr Leben und eine Abhängigkeit dem Heiligen Geiste gegenüber haben müssen, auch in ihrem Friedensverständnis. Die richtige Theologie kann zum Frieden und zur Gerechtigkeit weisen, aber nur durch eine tiefe innere Geistlichkeit kann man einen Feind wirklich lieben. Die Friedenslehre wurde durch sieben Referate beleuchtet, mit Themen wie "Die historische Friedenslehre" und "Die Friedenslehre in der Befreiungstheologie." Kraft und Schwächen einer jeden Haltung wurden hervorgehoben und die biblische Grundlagen angegeben.

(MCC News Service)

MCC Ausruf und Verkauf

- 1989 war ein Rekordjahr für MCC Einnahmen, die bis $1,216,000 stiegen, durch Ausruf und Verkauf an 14 Orten in Kanada. Wichtig ist auch, daß diese Projekte Mennoniten aus den verschiedensten Konferenzen zur Arbeit an einer Sache zusammenbringen. "Es gibt uns die Gelegenheit, uns kennenzulernen und knüpft das Band der Freundschaft," meint **Shirley Bergen,** die in Brandon, Manitoba beim MCC Verkauf mithalf. Mitarbeiter kamen aus M.B., Mennoniten (G.C), E.M.C., Sommerfelder und Bergthaler Gemeinden. Nach dem Ausruf in diesem Jahr kam es zu einer spontanen Lobpreis- und Gebetstunde.

In Black Creek, BC auf Vancouver Island sind die M.B. Gemeinden und die Mennoniten (G.C) durch die Ausrufe zu einem besseren Verständnis miteinander gekommen. Altes Mißtrauen wird abgebaut und Gott segnet die Zusammenarbeit. Am Sonntag nach dem MCC Verkauf wurde ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Fünf mennonitische Gemeinden beider Richtungen aus Black Creek, Port Hardy, Courtenay und Victoria beteiligten sich.

In Kelowna, BC hat der Verkauf einen positiven Einfluß auf die Stadt und in Swift Current, Saskatchewan ist es nicht anders. M.B., Mennoniten (G.C.), EMC und Chortitzer Gemeinden genießen die Gemeinsamkeit.

Die MCC Verkaufstage sind auch ein gutes Zeugnis in der Umgebung. In Prince George, BC gibt es nur eine mennonitische Gemeinde, die Westwood M.B. Gemeinde. Durch den MCC Ausruf sieht die Nachbarschaft, daß das Christentum nicht nur eine Sonntagssache ist. "Wir bekunden unseren Glauben durch Hilfe an Bedürftige," sagt Westwood Gemeindemitglied **Dixon Taylor.**

Hier und da wird der MCC Ausruf durch Radio und Fernsehen veröffentlicht. Dadurch ergeht an Menschen, die sonst in keinen der traditionellen Veranstaltungen der Gemeinde kommen würden, ein Zeugnis von Jesus Christus und seiner Gemeinde.

Symposium über Mennonitentum in Rußland

Vom 9. bis zum 11. November tagte in Winnipeg, Manitoba ein Symposium über die Erfahrungen der Mennoniten in Rußland/Ukraine/UdSSR, 1789 - 1989. Über die Feiern selbst die im vorigen Sommer unter der **alten Eiche** in Saporoshje (Chortitza) und in umliegenden Kirchen veranstaltet wurden, ist bereits schon weitgehend in der **Mennonitischen Rundschau** und andern Blättern berichtet worden. In Winnipeg nun kamen Historiker und viele Liebhaber aus verschiedenen Teilen Kanadas, der U.S.A. und vom Ausland zusammen, um die Mennonitengeschichte in Rußland zu studieren. Dieses geschah wohl mehr von wissenschaftlichen, soziologischen und anthropologischen als von direkt theologischen Gesichtspunkten aus.

An der Organisation des Symposiums beteiligten sich: *Mennonite Heritage Centre (Canadian Mennonite Bible College), Winnipeg; Centre for Mennonite Brethren Studies (M. B. Bible College), Winnipeg; Conrad Grebel College Archives, Waterloo; Menno Simons College* und *Department of Mennonite Studies, University of Winnipeg* und *das MCC.*

Vorträge über vielseitige Themen wurden von verschiedenen Lehrern der beteiligten mennonitischen Colleges und einiger anderen nordamerikanischen Schulen, sowie auch von **Dr. James Urry** von Neu Zeeland gehalten. Ein erwarteter Wissenschaftler aus der Sowjet Union war nicht erschienen. Doch wurde das Programm bereichert durch die Teilnahme mehrerer Redner die neulich aus der Sowjet Union ausgewandert waren: **Johannes Dyck, Johannes Reimer,** und **Anna Janzen,** alle jetzt in Deutschland. Auch einige der kanadischen Teilnehmer konnten über persönliche Erfahrungen in den dreißiger und vierziger Jahren sprechen. Teile einer Videoaufnahme der Feier in Saporoshje wurden gezeigt.

Die meisten der Vorlesungen lösten rege Besprechungen aus. Dr. James Urry und andere sahen eine gewiße problematische Tendenz bei mennonitischen Historikern, ihre eigene Geschichte zu verherrlichen. Betont man z.B. zu sehr die kulturellen Errungenschaften des sogenannten goldenen Zeitalters in Rußland und vernachläßigt dabei das Leben der weniger gebildeten, ärmeren bzw. landlosen Mennoniten von damals?

Auf dem Bankett am letzten Abend beschrieb Dr. **Al Reimer** in lebhafter Weise das mennonitische Gutsbesitzertum in Rußland. Der Chor vom *Canadian Mennonite Bible College* trug deutsche Lieder vor, die anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts in den Mennonitenkolonien viel gesungen wurden.

* ✡ *

Mennonitische Mehrheit — Die Mennoniten der Dritten Welt sind ihren Schwestern und Brüdern in der Ersten und Zweiten Welt bald, oder vielleicht schon jetzt, zahlenmäßig überlegen. Die Führung der Mission verschiebt sich zunehmend vom Norden in den Süden. Mennonitische Missions- und Dienstgesellschaften des Nordens müssen kooperative Beziehungen zu den Missionsgesellschaften des Südens ausbauen. Dadurch wird mehr kulturelle Vielfalt im Bezeugen der Guten Nachricht entwickelt und der kulturüberschreitende Einsatz der jungen und energischen Gemeinden der Dritten Welt gefördert.

(aus Manila in "Quelle des Lebens")

* * *

Ost-Deutschland — Dramatische Veränderungen in Ost Deutschland gehen gegenwärtig so rasch vor sich, daß irgendein Kommentar darüber ganz veraltet sein mag bis dieses in Druck erscheint. Klar ist jedoch, daß der Prozeß der Demokratisierung in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik im Gang ist. Zuerst gab es große Demonstrationen. Regierungswechsel hat bereits stattgefunden: der kommunistische Parteiführer Erich Honecker wurde durch Egon Krenz ersetzt, und Hans Modrow ist der neue Premier. Als, nach einigen Berichten, bei 200.000 Bürger über Ungarn und die Tschechoslovakei nach West Deutschland geflüchtet waren, sah sich die Regierung gezwungen, die Berlin-Mauer zu öffnen in der Hoffnung, daß der Drang zur Flucht nachlassen würde wenn man offizielle Freiheit hätte, aus und ein zugehen. Fast drei Jahrzehnte hatte der "Vorhang" Ost und West getrennt.

Die Taktik schien Erfolg zu haben. Obzwar die Ostdeutschen sich an Wochenenden in großen Maßen über die Grenze drängten, gingen die meisten nachher zurück an ihre Arbeitstellen. Doch sie verlangen noch mehr, nähmlich freie Wahlen und eine neue Verfassung.

Die beiden Bürgermeister von Ost- und West Berlin trafen sich an der Grenze, und Kanzler Helmut Kohl, auf Staatsbesuch in Polen, kehrte zurück.

Die zukünftige politische Lage in Europa, und überhaupt das ganze Verhältnis zwischen dem Ostblock und dem Westblock ist durchaus unsicher. Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Reiche liegt wohl noch weit in der Zukunft, meinen die meisten Beobachter. Doch wirtschaftliche Integrierung könnte schon eher beginnen. Die andern europäischen Länder fürchten ein starkes, vereinigtes Deutschland. Sowjetische Truppen sind immer noch in Ost Deutschland stationiert. Bisher hat die Glasnostpolitik im eigenen Land die Freiheitsbewegung in Ost Deutschland, sowie in Polen, Ungarn und der Tschechoslovakei, nicht unterdrückt, wie das bei früheren Versuchen geschah. Ob der Kommunismus weltweit vor dem Untergang steht, kann wohl kaum schon mit Bestimmtheit behauptet werden, wie es einige wagen. Klar ist jedenfalls, daß die revolutionären Veränderungen in der politischen Lage, wo die kommunistischen Parteien nicht mehr die Alleinherrschaft haben, die Stabilität und das Verhältnis zwischen den Warschau Pakt Ländern und der NATO stark beeinflußen werden.

Der Gläubige kann nicht umhin, ohne sich an die Wahrheit in Apg. 17, 26 b zu erinnern: "...er (Gott) bestimmt, wie lange jedes Volk bestehen und wie weit sich sein Gebiet erstrecken soll".

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Sara Boldt †

(Virgil, Ontario)

Lebenslauf:

Am 25. August, 1893 wurde ich, Sara Boldt, geb. Dick, im Dorfe Waldeck, Memrick, Ukraine geboren. Meine Eltern waren Abram und Anna Dick, geb. Doerksen. Mit sechzehn Jahren übergab ich mein Leben dem Herrn. Am 2. August, 1915 wurde ich getauft und wurde Glied der Mennoniten Brüder Gemeinde.

Während ich mit der Familie in Rußland war, wohnten wir auf verschiedenen Stellen: Udatschnaja, Halbstadt und Karpowka in Memrick wo Vater eine Mühle betrieb.

In dieser Zeit emigrierten viele Mennoniten nach Kanada. Drei meiner Geschwister hatten Ausreiseerlaubnis: Jacob mit Familie, Schwester Katharina mit Familie und ein alleinstehender Bruder, Franz. Meine Mutter hatte Augenprobleme und ich hatte Schwindsucht, so war uns die Ausreise nicht vergönnt. Mein Zustand verschlimmerte sich, sodaß die Ärzte Hoffnung zur Auswanderung aufgaben. Doch bei Gott ist kein Ding unmöglich. Gott gab Seinen Segen zur Behandlung und ich wurde gesund genug, daß die Eltern und ich anfragten und Erlaubnis bekamen auszuwandern. Wir hinterließen meine Schwester Anna mit Familie und einen Bruder Abram. Bruder Isaak war während dem Ersten Weltkrieg gestorben.

Die Reise währte drei Monate da in Moskau und Riga Aufenthalt war. Am 3. Februar, 1929 kamen wir nach Kanada und machten uns in Provost, Alberta, ansäßig. Hier besserte sich meine Gesundheit.

Ich trat mit Jacob Boldt, früher Karpowka, in den Ehestand. Wir wohnten in Blue Ridge, Alberta, Bournemouth, Saskatchewan und Vineland, Ontario. Etliche Jahre farmten wir mit meinem Bruder Jacob Dick nahe Pt. Dalhousie bei St. Catharines. Im Mai, 1969 zogen wir ins Tabor Manor Heim, St. Catharines. Mein Mann starb den 26. März, 1971. Der Herr hatte uns 42 1/2 Jahre zusammen vergönnt.

Soweit die Verstorbene.

Sara Boldt blieb weiter in Tabor Manor wohnhaft. Am 9. Oktober, 1989 rief der Herr sie in die obere Heimat im Alter von 96 Jahren. Sie war sich immer des Herrn wunderbarer Führungen bewußt. Ein Lieblingsvers war Psalm 73, 26 "Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil".

Sie hinterläßt einen Bruder, Frank und Mary Dick, St. Catharines und viele Nichten und Neffen.

Das Begräbnis war am 11. Oktober, 1989 in der Vineland M.B. Kirche. Pastor Murray Unruh las passende Schriftworte. Die Gemeinde sang "Now I Belong to Jesus" (Jetzt gehöre ich Jesu). Ein Chor sang die Lieder: "Marvelous Grace" und "Like a River Glorious" (Wunderbare Gnade und Wie ein Strom so herrlich). Walter Bergmann brachte die Botschaft an Hand von Psalm 23. In diesem Psalm finden wir Befriedigung, Schutz und unsern Bestimmungsort. Der Hirte sorgt für die Schafe und gibt was für sie das Beste ist. Er gibt Schutz da ER selber durch das Todestal gegangen ist. Laut Joh. 14, 1 und 2 sind unsere Wohnungen bereitet. Auch Schwester Boldt ist durch Gottes Gnade ins "Haus des Herrn" eingegangen.

Im Auftrage, Helen Bergmann

Anna Epp †

(Clearbrook, BC)

Anna Epp wurde am 20. Oktober in die Gegenwart ihres himmlischen Vaters versetzt. Am 25. Oktober wurde sie von der Clearbrook M.B. Gemeinde zu Grabe getragen. Pastor John Klassen und Kaplan Heinrich Klassen dienten mit der Wortverkündigung.

Nachdem die Versammlung gesungen hatte las Bruder J. Pauls das **Lebensverzeichnis:**

Anna Epp wurde am 26. Mai 1896 in Muntau, Südrußland geboren. Durch eine Evangelisation geleitet von Heinrich Enns wurde sie ermuntert sich dem Herrn Jesus zu ergeben und ihm ihr Leben zu weihen. 1919 wurde sie getauft und schloß sich der Mennoniten Brüdergemeinde in Muntau an.

Im Jahre 1943, während des Zweiten Weltkrieges, floh sie nach Polen und blieb zwei Jahre da, bevor sie weiter floh nach Deutschland, wo sie fünf Jahre lebte. 1950 kam sie nach Kanada. Zuerst wohnte sie in Matsqui, später siedelte sie über nach Clearbrook. Hier schloß sie sich der M.B. Gemeinde an. Sie wohnte mit ihrer Schwester Helen zusammen bis beide 1979 ins Menno Heim umzogen.

Am 4. Oktober 1989 fiel Anna und brach sich die Hüfte. Von diesem Leiden erholte sie sich nicht wieder bis der Herr sie durch den Tod davon erlöste.

Ihr im Tode vorangegangen ist ihre Schwester Helen im Jahre 1980. Es überleben sie: eine Nichte Margaret und John Kosack mit Erika; viele Nichten und Neffen in Deutschland; und viele Verwandte und Freunde.

Weiter diente ein Frauenchor zum Trost der Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgte auf dem mennonitischen Friedhof "Hazelwood". Alle erschienenen Gäste waren nach der Beerdigungsfeier zu einem Gedächtnismahl und darauf folgender Zeugnisstunde eingeladen.

(D. V., Korr.)

David A. Loewen †

(Winnipeg, Manitoba)

David A. Loewen, geliebter Ehemann von Maria Loewen, starb friedlich am 16. August im St. Boniface Hospital nach einer längeren Krankheit.

David, geboren am 10. September 1912 in Gischau, Südrußland, kam im Alter von 14 Jahren mit seiner Familie nach Kanada. Sie übernahmen einen Bauernhof bei Newton, Manitoba. Er ging in Salem District zur Schule und später nach Winkler in die Oberschule.

Am 28. September 1940 nahm er Maria Plett zur Ehefrau. David und Maria bewirtschafteten viele Jahre lang einen Bauernhof in der Newton Gegend, bis sie 1974 im Ruhestand umzogen. Aus Arbeitslust nahm David auch dann noch eine Arbeitsstelle an, bei Manitoba Crop Insurance Corporation. Erst später lernte er, daß Reisen Spaß macht, entweder mit den Kindern oder bei den Kindern in Hawaii, in Australien und in der Bundesrepublik Deutschland. Zwischendurch half er gerne dem Sohn auf der Farm.

1978 ließ seine Gesundheit nach, eine Lungenoperation wurde notwendig. Im Jahre 1984 gab ihm eine Herzoperation noch vier gesunde Jahre. Seit Oktober 1988 war er abwechselnd im Krankenhaus und zu Hause wegen Herzschwäche und Lungenleiden. Obwohl er im Bett bleiben mußte, kam er am 28. Mai vom Krankenhaus nach Hause und konnte bis zum vierten Tag vor seinem Tode dort von seiner Frau mit Liebe und Unterstützung gepflegt werden.

Obwohl David mit viel Unterricht und Wissen aus der Bibel aufgewachsen war, nahm er erst am 13. März 1958, im Alter von 45 Jahren, Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland an. Im August desselben Jahres ließ er sich taufen und wurde Mitglied der Newton M.B. Gemeinde. Im Januar 1975 zogen David und Maria nach Winnipeg, und wurden treue Mitglieder der Portage Avenue M.B. Gemeinde.

David las gerne, auch diskutierte er gerne aktuelle Themen. Er behielt sein humorvolles Wesen bis zuletzt.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Eltern: Prediger Abram und Anne Loewen, und eine Schwester im Kindesalter.

Es trauern um ihn: seine Ehefrau von fast 49 Jahren, Maria Wiebe; zwei Töchter: Irene und Anne in Winnipeg; zwei Söhne: David und Grace in Oakville, Manitoba und Peter und Alvira in Winnipeg; Enkelkinder: Terry und Kathy Goertzen mit Sherrill in Winnipeg, Brian, Sherilyn und Tamira Loewen in Oakville und Jenaya, Megan und Tyler Loewen in Winnipeg; zwei Schwestern: Sarah und Henry Giesbrecht, und Annie und Isaac Goertz, alle in Winnipeg; und Nichten und Neffen.

Die Familie ist dankbar für alle Gebete, Unterstützung, Hilfe, gute Worte und Besuche in der Zeit seiner längeren Krankheit.

(Die Familie)

Maria Sawatzky †

(Clearbrook, BC)

Unsere Mutter Maria Sawatzky wurde am 22. Oktober von ihrem Herrn aus diesem Leben gerufen. Die Beerdigung fand am 26. Oktober von der Clearbrook M.B. Gemeinde aus, statt. Das Lebensverzeichnis wurde von Sohn John gelesen:

Maria (Schellenberg) Sawatzky wurde am 14. Dezember 1899 in Gnadenthal, Südrußland geboren. Ihre Eltern waren Johan und Lena (Rempel) Schellenberg. Sie wanderte 1925 mit ihren Eltern nach Kanada aus. In Gnadenthal, Manitoba verheiratete sie sich mit Jacob G. Sawatzky. 1947 verlegten sie ihren Wohnsitz nach British Columbia. Wir Kinder wuchsen unter dem Schall von Gitarre und Mandoline, die von den Eltern gespielt wurden, auf. Später beteiligten wir uns an dem Musizieren.

Uns als Kinder wird unsere liebe Mutter stets als treue Beterin in Erinnerung bleiben. Wir werden ihre fürbittende Gebete vermissen.

Mutter überlebte Vater, der am 25. Mai 1974 Heim ging, ebenfalls auch 4 Schwestern und 3 Brüder. Hinterblieben sind: Kinder: Hilda Enns, John und Agnes, Irwine und Martha Stobbe, Jake und Beverly, Peter und Lilian Kroeker, George und Ruth, Albert und Betty, Alfred und Evangeline; 28 Enkel, 35 Urenkel; eine Schwester in Winkler, Manitoba; und viele Verwandte und Freunde. (Die Familie)

Pastor John Klassen leitete die Feier und begrüßte die Trauerversammlung. Nach dem Gebet las er Trostworte aus 1. Korinther 15 , 3 - 15. Gruppenlieder und Gitarrensolo folgten, bevor der Kaplan des Tabor Homes, Bruder J. Wall einige Verse aus Offenbarung 21 zitierte.

Nach der Beisetzung folgte ein Gedächtnismahl, anschließend eine Zeugnisstunde. (D. V. Korr.)

Weise Haushaltung

ist biblisch und die MB Board of Management/Trustees will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch —

- Haushaltungsvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme —
  - -RRSP (Zinssatz 9 3/4%)* -Gift Annuity Plan
  - -Deposit Fund (Zinssatz 9 1/4%)* -Endowment Fund

  * (mit halbjährlicher Revision)
- Testaments- und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. for Alta. + B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. for Sask. + East

PAKETE nach RUßLAND

sendet **Zoll vorbezahlt**

VEGA TEXTILES

Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582 - 4744

Dr. Bernard Rosner

Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: **942-5359**

Du kannst die Arbeit des Mennonitischen Zentralkomitees (MCC) in verschiedener Art und Weise unterstützen. Geschenke in Bargeld sind von Wichtigkeit, aber nicht jeder von uns kann Geld verschenken. Die Art des Schenkens, bestimmt den Wert deines Geschenkes.
*Du kannst ein jährliches **Geschenk** machen. Das würde dir dann eine lebenslange Einnahme sichern; oder auch als **Kapitalanlage**, oder durch die* Übertragung *von **Geschäftsanlagen** oder einfach dadurch, daß man das Mennonitische Zentralkomitee in seinem **Testament** nicht übersieht.*
Wir brauchen deine finanzielle Unterstützung, damit wir den Nöten der Armen "Im Namen Christi" begegnen können. Um weitere Information rufe doch beim Mennonitischen Zentralkomitee an:

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9

ASSINIBOINE TRAVEL SERVICE LTD.

201-1317 Portage Avenue
Winnipeg, Manitoba
R3G 0V3
(204) 775-0271

USSR Tours 1990

TOUR I — USSR
May 6 - 28
Host: Dr. Peter Letkemann — Dr. G. K. Epp
Moscow, Tashkent, Zaporozhye, Odessa, Alma-Ata, Yalta, Kiev, Leningrad. $4200 CDN

TOUR II — German Heritage Tour of USSR
July 31 - August 25
Host: Dr. William Wiest $4220 CDN
Moscow, Odessa, Zaporozhye, Tashkent, Leningrad Zagorsk, Worms, Sukhumi, Frunze, Rohrbach.

TOUR III — USSR
August 1 - 22
Host: Dr. H. Harder
Leningrad, Novosibirsk, Karaganda, Tashkent, Yalta, Odessa, Zaporozhye, Moscow. $4175 CDN

TOUR IV — USSR
September 1 - 22
Host: Dr. John Bergen
Moscow, Novosibirsk, Karaganda, Alma-Ata, Frunze, Yalta, Kiev, Zaporozhye, Leningrad. $4200 CDN

* * * * Please contact John Schroeder (204) 775-0271.
* * * * Free Parking in A & W parking lot.

MCC:

SCHAFFT

Arbeitsplätze!

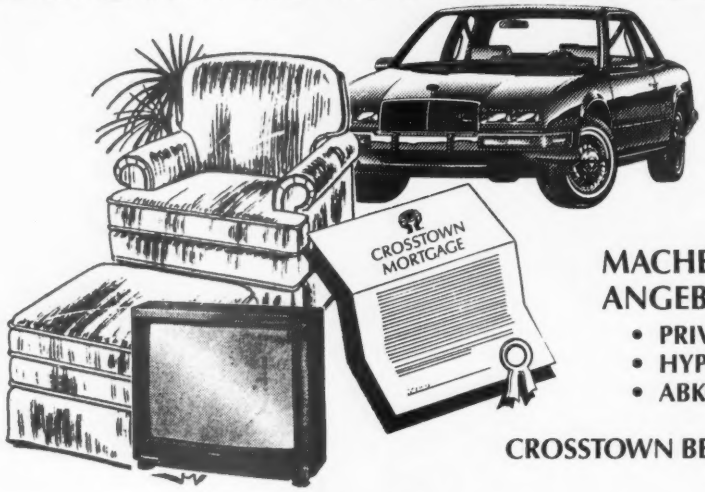
"Im Namen Christi"

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9

WENN SIE KREDIT BEDÜRFEN, SIND WIR IN DER LAGE, IHREM BEDÜRFNIS ENTGEGENZUKOMMEN!



MACHEN SIE VON CROSSTOWNS ANGEBOT GEBRAUCH DURCH:

- PRIVATANLEIHEN
- HYPOTHEKEN
- ABKOMMEN FÜR STEHENDEN KREDIT

CROSSTOWN BEDEUTET GEGENSEITIGE HILFE.

Crosstown Credit Union Limited

Corporate Office	**171 Donald St. 942-1277 Winnipeg, MB. R3C 1M4**
BRANCH OFFICES:	
Downtown	171 Donald St. 947-1243 or Fax # 947-3108
Westend	1250 Portage Ave. 783-7081 or Fax # 783-4535
North Kildonan	1200 Henderson Highway 338-0365 or Fax # 334-4998

FAST, FRIENDLY SERVICE TO THE MANITOBA MENNONITE COMMUNITY.

Dr. J. S. Regehr M.D.
Dr. B. J. Froese M.D.
Deutschsprechende Ärzte
Northdale Medical Centre
5 - 963 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba
(gegenüber Penner Foods)
Telefon: 661-2536

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook & Scott,
1 Block östlich Osborne St.
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.
Jochen Klepper

HOMELIFE

Homelife/
Properties Inc.
Off.:661-4663
Res.:668-2970

9-1341 Henderson Hwy., **Victor Kliever**
Winnipeg, MB R2G 1M5

Suchanzeige

Gesucht werden
Reimer, Kolya
Reimer, Lena
Reimer, Herta
Reimer, Wanya (John)
(Name der Mutter: Theresa (Unruh) Reimer)
und
Unruh, Ernst, geb. 1926
Unruh, Werner, geb. 1928
Unruh, Irma, geb. 1929
Unruh, Margaret, geb. 1927
Unruh, Ervin, geb. 1922
Unruh, Herbert, geb. 1934
Unruh, Robert, geb. 1939
Unruh, Victor, geb. 1936
(Vater: David Unruh, Bruder von Heinrich Unruh)

Auskunft bitte an:
A. A. DeFehr
305-1880 Henderson Hwy.
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 1P2
(Telephon: 204-334-3325)

Aus Aller Welt

Japan — Dem Besuch einer christlichen Gemeinde wird in Japan in den seltensten Fällen etwas in den Weg gestellt — solange dadurch die Harmonie in der eigenen Gruppe nicht gestört wird. Kommt es aber durch die innere Erneuerung nun auch zu dem nach außen hin sichtbaren Schritt — zur Taufe und Gemeindeaufnahme —, gibt es Aufruhr, zunächst Ablehnung und Kampf innerhalb der Familie, der Sippe und manchmal sogar der Firma. Man wird als einer angesehen, der damit das religiöse Gefühl und das Gesetz der Harmonie verletzt, der sich absondert und demnach nicht mehr hundertprozentig "Japaner" ist. Deshalb gibt es in Japan viele Menschen, die eine Bibel besitzen und auch "privat" an Gott glauben, aber nicht die Konsequenzen eines öffentlichen Bekenntnisses nachvollziehen. (aus idea-Spektrum)

San Jose, CA — Am Sonntagabend nach dem Erdbeben am 17. Oktober in San Jose, berichtete Estile Schale in der Lincoln Glen M.B. Gemeinde, daß es nur der Bewahrung Gottes zu verdanken sei, daß er auf einer Leiter von zwei Meter Länge unversehrt blieb. Tina Eldridge erzählte in ihrer Sonntagschulklasse, daß sie ihren vierjährigen Sohn nach Außen in Sicherheit gebracht hatte, und wieder ins Haus wollte, um den Kleinen zu holen, als sie umgeworfen wurde und nicht wieder auf konnte. Trotzdem blieben beide Kinder unverletzt. Alle Teilnehmer des Gottesdienstes hatten eine Geschichte zu erzählen, weil alle momentan die Kontrolle über ihr Leben verloren hatten, als die Erde zu beben began. Pastor der Lincoln Glen Gemeinde Werner Kroeker betonte, daß sie als Gemeindemitglieder, trotz persönlicher Bewahrung, eine tiefe solidarität mit den Betroffenen der Umgebung verspürten. (aus Mennonite Weekly Review)

Ein wahrer Genuß: Plattdeutsche Reime zusammengestellt und gelesen von Veleda Goulden.

Ein Weihnachtsgeschenk das die Erinnerung weckt, eine Kassete im örtlichen Bücherladen erhältlich oder senden Sie $10.50 an

Low German Lore
3133 Assiniboine Ave.
Winnipeg, MB.
Kanada R3K 0A2

Für schnellere Zustellung: Rufnummer (204)-837-7545.

Als Weihnachtsgeschenk
in diesem Jahr
geben Sie die

Mennonitische Rundschau
Nur $18.00 (30.00 - DM) pro Jahr
oder
$36.00 (60.00 - DM) Luftpost
Nach Rußland nur Luftpost
$45.00 pro Jahr.

Ich bestelle die

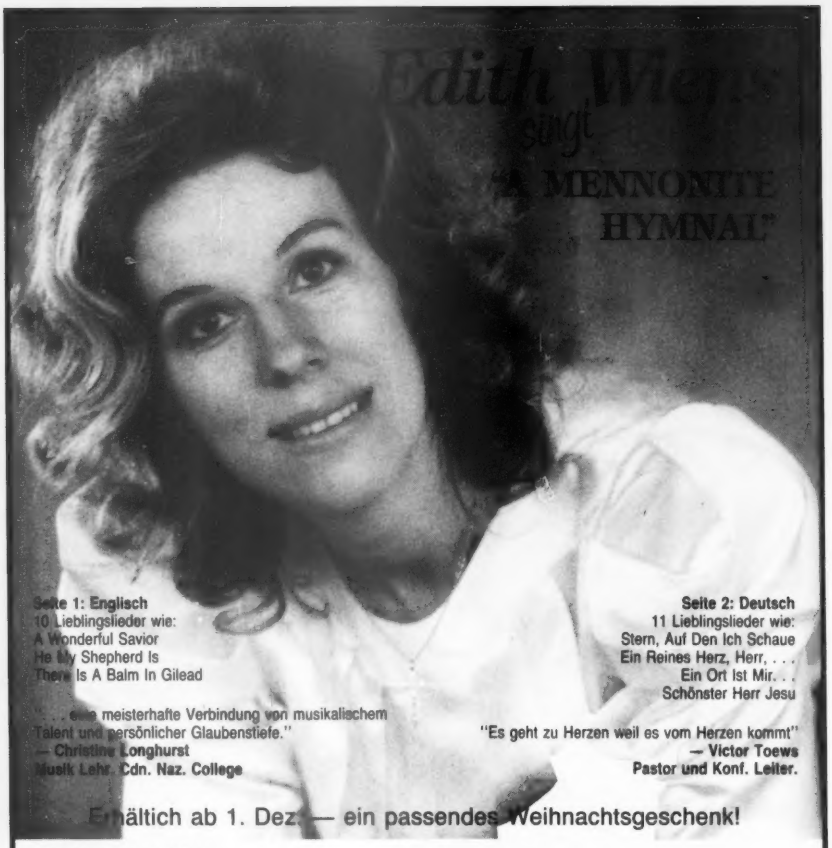
Mennonitische Rundschau für:

Name:_____

Adresse: _____

_____

Man schicke die Bestellung bitte an:
Mennonitische Rundschau
159 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba,
Kanada R2L 1L4



Schicken Sie mir bitte:

____Kassette/n @$12.00 = _____

Versandkosten ($1.00 pro Kassette) = _____

Total = _____

NAME: _____

ADRESSE: _____

STADT: _____

PROV. u. P.C. _____

Schicken Sie an: M.B. Communications
Box 2, Stn. F, Winnipeg, MB R2L 2A5

Neuer Trend — Es gibt einen neuen Trend unter den Kirchgängern Nordamerikas. Nicht mehr selbstverständlich ist die Loyalität einer Gemeinde gegenüber. Besonders Singles werden immer mehr zu Gemeindevagabunden, aber es machen auch junge Ehepaare mit. Sie fühlen sich in einigen Gemeinden gleichermaßen wohl und wählen Sonntags den Gottesdienst nach Bedarf. Dadurch kosten sie die Stärken der verschiedenen Gemeinden aus und fühlen keine Verpflichtung zur Verbindlichkeit "ihrer" Gemeinde gegenüber.

(z.T. aus ChristianWeek)

Brasilien — Die Kolonieverwaltung in Witmarsum hat ein altes Fazendahaus, das beim Landkauf für die Siedlung einmal mitgekauft wurde, als Heimatmuseum der Kolonie eingerichtet. Das Haus ist restauriert worden, und da es in einem seltenen Stil vom Beginn dieses Jahrhunderts gebaut worden ist, wurde es anläßlich einer großen Ausstellung in Witmarsum unter staatlichen Denkmalschutz gestellt. Das Museum zeigt alte Gebrauchsgegenstände aus der Ansiedlungszeit, alte Sachen aus Rußland und sogar eine Zimmereinrichtung nach dem mennonitischen Wohnstil in Rußland. (nach Bibel und Pflug)

Advent ist es heut!
Advent will dich fragen:
Herz, bist du bereit?
Advent hat uns allen
so vieles zu sagen.
Advent ist es heut.

Herz, hast du bedacht,
wie Jesus verloren
in Kälte und Nacht
im ärmlichen Stall
von Maria geboren.
Herz, hast du's bedacht?

Er tat es für dich!
Um dich zu erfassen,
erniedrigt er sich;
drum hat er den Glanz
seines Vaters verlassen.
Er tat es für dich.

Er steht vor der Tür!
Du kennst sein Begehren:
Ich komme zu dir!
Willst du nicht dem Heiland
heut Einlaß gewähren.
Er steht vor der Tür.

Advent heißt: Er naht!
Bald wird er erscheinen.
Dann wird er in Gnad die,
die ihn hier liebten,
im Himmel vereinen.
Advent heißt: Er naht.

Advent ist es heut.
Wer ihn aufgenommen,
sich darüber freut.
Advent heißt: Er kam,
Er kommt heut und wird kommen.
Advent ist es heut.

(Eckhart zur Nieden)

Kanada — In diesem Jahr gibt Canada Post Weihnachtsbriefmarken mit der Abbildung einer Schneelandschaft heraus. Die vier Briefmarken stellen Motive bekannter kanadischer Künstler der Vergangenheit dar. Die Briefmarken werden in folgenden Nennwerten herausgegeben: 38 cents (für Kanada), 44 cents (für Karten und Briefe in die USA), 76 cents (für internationale Bestimmungsorte außer USA), und 33 cents (für besondere gekennzeichnete Weihnachtskarten innerhalb Kanadas).

(aus Canadian Scene)

Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn. (Markus 1, 3)

Tausend Stimmen dringen himmelan,
Klagen über Not und böse Zeit,
Schrein nach Brot und nach Gerechtigkeit,
Ist kein Gott bereit, der helfen kann?

Gegen tausend Stimmen steht ein Mann,
Steht ein Rufer in der Einsamkeit,
Eine Stimme: Mensch, bist du bereit?
Mache deinem Herren Weg und Bahn!

Warum horchst du dieser Stimme nicht,
Schließt dich ein in Zweifel, Zorn und Schmerz,
Bist auf andre Stimmen ausgericht't?

Sieh, das Reich der Himmel ist dir nah,
Öffne seiner Herrschaft Ohr und Herz!
Und du wirst es sehn: Der Herr ist da!
(von Gerhard Hein)

Advent

Im Tale sind die Blumen nun verblüht
Und auf den Bergen liegt der erste Schnee.
Des Sommers Licht und Wärme sind verglüht,
In Eis verwandelt ist der blaue See.

Wie würde mir mein Herz in Einsamkeit
Und in des Winters Kälte angstvoll gehn,
Könnt ich in aller tiefen Dunkelheit
Nicht doch ein Licht in diesen Tagen sehn.

Es leuchtet fern und sanft aus einem Land,
Das einstens voll von solchen Lichtern war,
Da ging ich fröhlich an der Mutter Hand
Und trug in Zöpfen noch mein braunes Haar.

Verändert hat die Welt sich hundertmal
In Auf und Ab - doch sieh, mein Lichtlein brennt!
Durch aller Jahre Mühen, Freud und Qual
Leuchtet es hell und schön: Es ist Advent!
(Hilde Fürstenberg)

Stuttgart — Die etwa 200 wichtigsten Gestalten des Alten und Neuen Testaments, die mit ihren Schicksalen, Konflikten und Charakterzügen seit Jahrtausenden immer wieder das Interesse der Menschen gefangengenommen haben, sind jetzt erstmalig im Rahmen eines "Lexikons der biblischen Personen" erschlossen worden. Die einzelnen Artikel bieten zunächst den biblischen Stoff mit genauen Quellenangaben. Es folgen Hinweise auf die reichhaltigen, oft wenig bekannten außerbiblischen Traditionen in der jüdischen, christlichen und islamischen Glaubenswelt. Bei 168 Personen schließt sich als zweiter Hauptteil die Darstellung ihres Fortlebens in Dichtung, Musik und bildender Kunst an. Zur Ergänzung sind über 70 Kurz- und Verweisartikel eingearbeitet.
"Deutscher Forschungsdienst"

Brot für die Welt — Die zentrale Eröffnung für die 31. Aktion von "Brot für die Welt" wird am 3. Dezember, dem ersten Adventssonntag, in Bremen stattfinden. Die Festrede hält die Präsidentin des Deutschen Bundestags, Rita Süssmuth. Seit 1959 sind im Rahmen dieser Aktionen in der Bundesrepublik rund 1,4 Milliarden Mark an Spenden zusammengekommen.
(epd in Mennoblatt)

DDR — Das Interesse der Jugend in der DDR am christlichen Glauben wächst. Jugendgottesdienste, christliche Konzerte sowie evangelistische Offene Abende mit Talk-Shows erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Die politische Situation bietet evangelistische Möglichkeiten, weil sich Jugendliche im Glauben Antworten auf ihre Fragen und Nöte erhoffen. Die Jugendkirche Schönborn veranstaltete im Rahmen ihrer Offenen Abende kürzlich zwei Konzerte mit der westdeutschen Band Shalom.
(aus idea-Spektrum)

FREIHEIT

Es wird nicht dunkel bleiben!
Schon glänzt der helle Schein.
Wo Todesschatten treiben,
bricht die Erlösung ein.
Du Volk in tausend Nöten,
Gott nimmt dich bei der Hand,
aus Finsternissen treten
heißt Er dich unverwandt.

Die Gabe Seiner Freuden
dir in den Becher fließt,
wie in der Ernte Zeiten
sie überströmend ist.
Joch, das dich schwer gedrücket
und Rute die gequält,
hat Seine Hand zerknicket,
zur Freiheit dich erwählt.
(Luise Hubmer)

China — Die Bibelproduktion in der Volksrepublik China läuft unbeschadet des härteren politischen Kurses weiter. In Nanjing ist jetzt das millionste Exemplar der Heiligen Schrift aus heimischer Produktion fertiggestellt worden. Sie wurde in der einzigen Bibeldruckerei des Landes hergestellt. Die Zahl der Christen in China wird auf über 50 Millionen geschätzt. Nach jahrzehntelanger Unterdrückung herrscht jetzt ein großer Bedarf an Bibeln.
(aus idea-Spektrum)

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
159 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba R2L 1L4

Wir pflanzen einen Baum...

Es war im Juni 1989 als wir einen Baum im Garten unsrer Kinder **Harry und Valerie Loewen** pflanzten. Es war ein besonderer Baum, ein "Heraldson", der Herbstäpfel trägt. Diese Äpfel halten sich auf unbestimmte Zeit, wenn sie im kühlen Keller aufbewart werden. Sie eignen sich gut zum Backen und auch frisch zu essen.

Weshalb wir als Großeltern diesen Baum pflanzten, hatte einen besonderen Grund.

Unsere älteste Enkelin Claire Marie, Tochter von Harry und Valerie, wurde am Karfreitag 1989 auf ihren persönlichen Glauben an den Herrn Jesus getauft. Schon als sechsjähriges Mädchen hatte sie Jesus als ihren persönlichen Heiland angenommen. Sie hatte von ihrer Mutter beten gelernt: "Herr Jesus, komm in mein Herz." Als sie immer wieder dasselbe betete, sagte ihre Mutter zu ihr: "Claire, der Herr Jesus hat deine Bitte gehört." Da wurde Claire froh.

Als Oma habe ich oft die Gelegenheit, mit Claire über geistliches zu sprechen. Im Januar wurde sie 13 Jahre alt. Sie bewegte der Gedanke, sich taufen zu lassen. Würde sie es erfassen können, was die Taufe bedeutet? Als am Karfreitag in der McIvor M.B. Gemeinde Tauffest war, da war unsere liebe Claire auch dabei.

Mein Mann Peter und ich besprachen uns, wenn Claire und ihre Eltern damit einverstanden wären, würden wir als Symbol einen Baum als Gedächtnis pflanzen. So wie ein Baum gepflanzt wird, so ist auch Claire im Garten Gottes eingepflanzt worden.

Der Baum muß gepflegt werden. Claire hat die Aufgabe es zu tun. Sie soll um ihn graben und ihn bewässern. Wenn die Äste beschnitten werden müssen, wird ihr Vater sie beraten, welche wegmüssen, damit der Baum besser Frucht bringt. Das schmerzt dem Baum, aber danach wird er bessere Frucht bringen.

Auch Claire muß gepflegt werden. Sie muß wachsen, was nicht ohne Schmerzen passiert. Die Eltern und wir als Großesltern versprachen Claire, wir würden helfen über ihre Seele zu wachen. Zusammen mit Valerie, und Claires Geschwistern Alison, Andrew und Pamela standen wir im Kreis und schauten zu, wie Harry den Baum in die Erde pflanzte und Claire ihn mit Wasser versorgte. Dann betete Harry und befahl Claire dem Herrn an.

Das Symbol soll Claire stets an ihr Versprechen Gott gegenüber erinnern. So wie Claire nach der ersten Frucht ihres Baumes Ausschau halten wird, so werden auch wir nach geistlicher Frucht in ihrem Leben Ausschau halten.

Claire hat "Ja" gesagt!

Wir beten zu Gott, daß wir für jedes Enkelkind einen Baum werden pflanzen können. (Kaethe Loewen)

Kaethe und Peter Loewen,
Winnipeg

Allen Lesern wünschen wir
eine stille, gesegnete Vorweihnachtszeit
in Erwartung des wiederkommenden Herrn.

Die Redaktion